

„Magdeburger Hausfrau“

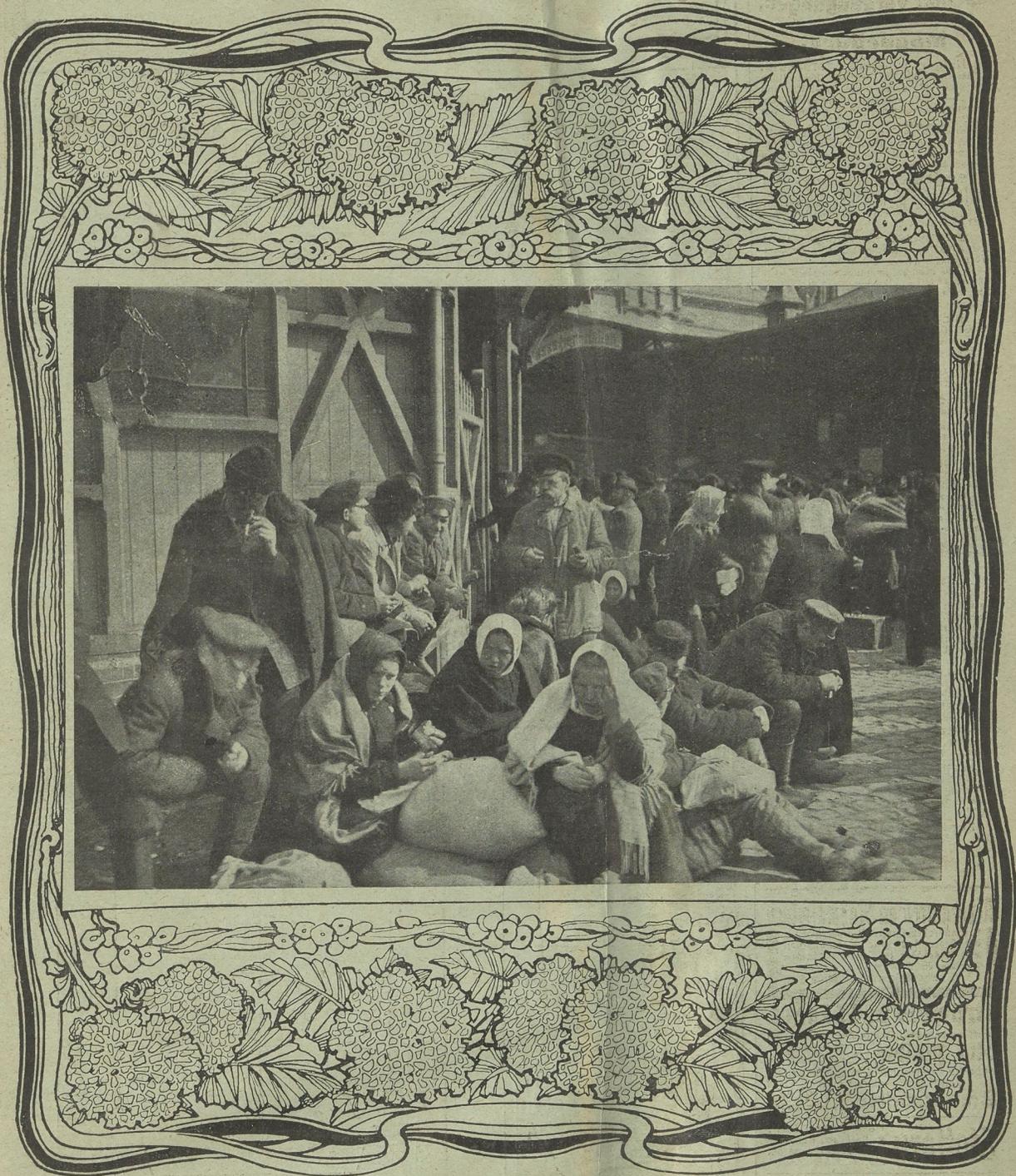
Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 11. Oktober 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. 
Erfurt, Dergamenterstraße 6. 



Ueber Hamburg nach „drüben“.

Inhalt dieses Heftes:

Eine Herbfürze unserer Hausfrauen. — Die Bedeutung des Salzes. — Im Koffin. — Für die Küche. — Praktische Winke. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Mittel-Gde. — Vereine. — Neueste Moden. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 7-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr, gegen 50 Pf. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstaz

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr, Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücherausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

Stadt-Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr.

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewachshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 3 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

PrivateKuns salons: Heinrichsbecken'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 17/72. Julius Neumann, Breiteweg 166.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 141. **Denkmäler.** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegedenkmal, a. Fürstentum (Alstadt) und auf dem Nicolajplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Störungsscher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder), 1. eildartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16. Operetten. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Reparaturen an Nähmaschinen

in u. außer dem Hause. Wegen Erprobung der besten neuen Nähmaschinen und Fahrräder zu äußerst billigen Preisen. Gebr. Böhme, von 12. A. an. Albert Göke, Goldschmiedebücke 5, 1.

Strümpfe und Längen

kauft man am billigsten zu Fabrikpreisen bei **Otto Müller,** Ringebergstr. 19. Anfertigen gerogener Strümpfe. Verkauf erstklassiger Strickmaschinen. 1582 **Schnittmuster** für Wäsche und Schneiderei.

Stoffern

hellt jeden Fall. C. Buchholz, Hannover C. 2, Lavasstrasse 54, 2. Anst. H.-K. Kirode.

Straussfedern

Sächer, Boas usw. werden tadellos gewaschen, gefärbt und getränkt. 1684 **Emil Göke,** Prälatenstr. 19, p. Defatier - Anstalt, Pläffe - Brennerei.

Engros. Bolms & Hey, Magdeburg Detail.
Fernspr. 1060. — Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche.
Mechanische Strumpfwarenfabrik.
Socken - Strümpfe - Längen - Füsslinge - Kniewärmer - Leibbinden
Socken und Strümpfe, auch wenn nicht von uns bezogen, werden schnell und preiswert angestrickt oder angewebt. 1421

Billigste Bezugsquelle Gold Silber
Adolf Reble, Juwelier, 1421
Himmelreichstrasse 17.
Steter Eingang von Neuheiten. Eigene Reparaturwerkstatt. Alferdie

Nichts für Damen
ist so wichtig, wie nachstehendes Angebot.
Damen-Kostüme in unerreicht grosser Auswahl, 130 bis 140 cm breit, **unbedingt gut im Tragen,** Mr. 2, 1.50, 1.25, 1. **Blusenstoffe,** Herbstneuheiten, bessere Qualitäten, darunter viele Blusenstoffe à 2, 1.50, 1.05 **Blau** und **graue Chevots** für Knabenanzüge, 140 cm breit, erstklassige Fabrikate, Mr. 2.50, 3, 3.50, 4. **Beste und anerkannt billigste Bezugsquelle für Brautausstattungen!**
Weisse Bettbezüge mit je 2 Kissen à 7, 6, 5.50 **Bunte Bettbezüge** mit je 2 Kissen von 2.50 **Bettücher,** besonders breit und lang, à 2.25, 2, 1.80, 1.50 **Beste federichte Inletts** u. doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen **Damen-Hemden** in Riessenauswahl, beste Stoffe von 1.25 **Echte Madeira-Handlanguetten,** Doppelstoff, Mr. 30 **Hermann Zadek,** Magdeburg, 35 Breiteweg 35, gegenüber Ulrichstr. 1914 Gelegenheitskäufe. Verkaufsräume 1 Treppe.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? 11680

Strumpf-Strickerei
Heinrich Zigmund, Magdeburg, 11734
Al. Mühlenstr. 1, 1 Tr.
Anfertigen von getragenen Strümpfen. Verkauf v. Strumpfwaren z. Fabrikpreisen.

Büsten, auch verstellbar, wie Abbildung, von **Mk. 6.50,** ohne Ständer, von **Mk. 1.50** an, empfiehlt **F. Rumland, Magdeburg,** Schuhbrücke 1-2, 1. 11871

Zellerhäuser Küchenglans
Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt. In Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogerien, Materialw.-Eisen- und Seifenhandlungen. 11870

Zum Umzuge empfehle **Gardinenstangen,** 1907 **Zugronleaux-Einrichtungen,** **Garderobenhalter,** **Handtuchhalter,** **Rosetten, ☉☉ Fensterleder,** **Putz- und Wischkasten,** **Panelbretter** zu bekannt billigsten Preisen. **Alex. Tamborini,** Magdeburger Hof.

Leibhaus
P. Oelssner, Leiterstrasse 2, beliebteste Wertgegenstände. 11884 **Möbeltransport** 11712 **F. Boehl, Magdeburg,** Mollkestraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umsturz 11

Wäsche und ganze Anstaltungen werden sauber und billig gebleicht **Salkenbergr. 2, Hof II.** 11220 **Putze nur mit** **GLOBUS-PUTZ-EXTRACT** **Globus Putzextract** Bestes Putzmittel der Welt.

Besichtigung meines Riessenauswahl in **Möbeln** erbeten. **Kredit für jedermann** auch nach ausserschab. **Brantleuten Vergünstigung** **A. Becker** Magdeburgs kulant. Kredithaus nur 30 Breiteweg. 1860

Sächsisch-Chüringsche Hausfrau

Vereine.

Der Turnverein „Frieden“ unternimmt am Sonntag, den 11. Oktober, eine Turnfahrt mit Damen nach Meitz, wofür in Saale des Herrn Voigt ein Kränzchen abgehalten werden soll.

Der Budauer Naturheilverein veranstaltete kürzlich ein Wettgehen zwischen Damen und Herren. Der Ausgangspunkt war der Sportplatz, das Ziel der „Engel“ an der Lebziger Straße. Während die Damen den Weg auf dieser Straße entlang nahmen, war den Herren der Weg über Weiserhütten vorgeschrieben worden. Die Beteiligung war auf beiden Seiten eine sehr rege. Nach einer Dauer von 47 Minuten ging der erste Sieger

durchs Ziel. Ihm und den nachfolgenden wurden die ausgezeichneten Preise zuteil. Nach der Preisverteilung fand ein geselliges Beisammensein statt, bei welchem zugleich noch einige überflüssige Preise zur Verteilung gelangten.

Die Magdeburger Privatbeamten-Liedertafel beging ihr 16. Stiftungsfest im Festsaal von „Kortés Bierhallen“. Der stattliche Sängerkorps brachte unter Leitung des Organisten Paul Hirtze recht stimmungsvolle Lieder zu Gehör. Nach dem Vortrage verschiedener Sott, Deklamationen und humoristischer Szenen bildete ein fröhliches Tanzkränzchen den Abschluß der Feier.

Der evangelische Jugendverein der Katharinenkirche beging seine

Jahresfeier unter reger Teilnahme der Eltern und der jüngeren Angehörigen der Mitglieder in „Richardts Festhällen“. Pastor Dr. Burkhart begrüßte die Erschienenen in herzlichster Ansprache, worauf dann Deklamationen, Gesänge und Instrumentalvorträge in buntem Wechsel folgten. Allgemeine Anerkennung fand die Aufführung des patriotischen Festspiels „Der Traum des alten Kriegers“. Verschiedene Ansprachen der Vertreter benachbarter Vereine sowie Vorträge und Deklamationen boten reiche Abwechslung. Alle Teilnehmer waren von dem herrlichen Verlaufe des Festes hoch befriedigt.

Im Sächsisch-Chüringschen Verein für Erdkunde hielt Professor Dr. Mertens einen sehr inter-

essanten Vortrag über das Thema „Aus dem Leben des Elbflöbers“. Höchst beachtenswert waren dabei die Winke, die er gab, dieses auf dem Aussterbeort stehende heimatische Tier zu erhalten.

Million-Anzeiger.

In der heutigen Nummer gelangt unser „Million-Anzeiger“ zum ersten Male zur Veröffentlichung. Eine gleich günstige Publikationsgelegenheit (1/4 Million-Auflage) bei so ermäßigtem Preise (Wort 15 Fig.) existiert nirgends; wir hoffen daher, daß unsere Leser sich des „Million-Anzeiger“ recht oft bedienen werden. Geschäftsstelle von „Fürst Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.



Anno Dazumal

war Margarine noch unbekannt. Heute wird dieses Volksnahrungsmittel überall an Stelle der teureren

Butter

verwendet. Die Marken

Rheinperle und Solo in Carton

stehen bei den Hausfrauen in hohem Ansehen, da sie die Butter für Tafel und Küche vollkommen ersetzen.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gold-, Silber- u. Alfenidewaren



Franz Willecke,

Ecke Prälatenstrasse. Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.

Zahn-Atelier Paul Puetsch

Magdeburg [1882] Kaiserstrasse 13, Ecke Wilhelmstr.

Wachstosen-Versand-Geschäft B. Wöller

Waagestraße 3 MAGDEBURG Waagestraße 3
Wachstosen, bis gewaschen, groß von 1.50 an.
" klein " " " " 1.00 "
" Anospen, groß von 1 Mk an.
Nur gute Ausführung. [1889]

? Wo kaufe ich ?

H. Sieverling, Jakobstrasse 17, I.

Herren-, Knaben-Anzüge u. Paletots in Riesenauswahl. Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art. Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung. Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentl. Abzahlung 1 Mk.



Das weltberühmte

Köstritzer Schwarzbier

das seit über 200 Jahren von der Fürstlichen Brauerei Köstritz gebraut wird, ist ein ganz vorzügliches Gesundheitsbier, das die Forderungen der ärztlichen Wissenschaft bestens erfüllt und auch den Wünschen der Alkoholgegner nach Möglichkeit gerecht wird. Denn es bietet mit viel Extraktiv- und Mineralstoffen, viel Phosphor- und Kohlensäure und wenig Alkohol alles das dar, was zur lebhaften Blutbildung und zum Körperaufbau dient. Es ist ein treffliches Nahrungs- und Genussmittel und wird ärztlicherseits Blutarmen und Bleichsüchtigen, Wöchnerinnen und stillenden Müttern, bei denen es die Milchsekretion bedeutend hebt, Abgearbeiteten, Nervösen und Schwächlichen empfohlen. Seit alters her wird es in Krankenhäusern, in der Neuzeit in Sanatorien und in Lungenheilstätten verwandt. In Krankenkassen wird es an Stelle von Milch verordnet. — Jede Familie, die neben dem Wohlgeschmack die gesundheitliche Förderung durch ein intensiv wirkendes und dabei wirklich erquickendes, labendes, billiges Nahrungs- und Genussmittel wünscht, lege sich zu das echte Köstritzer Schwarzbier aus der

Fürstlichen Brauerei Köstritz

gegründet 1696.

Zu haben bei den Generalvertretern in:

Bautzen: Otto Sachse, Reichenstr. 4. Berlin: F. u. M. Camp-
hausen, Möckernstr. 118; Ferrurri Amt VI: 926, 916, 3573.
Breslau: F. u. M. Camphausen, Schweidnitzer Str. Cassel:
Heinr. Wenzel, Wolschlucht. Chemnitz: Oskar Dittrich,
Theaterstrasse 19. Coburg: Karl Rohmann, Rückertstrasse.
Dresden-A.: C. Rossberg, Pollerstr. 19. Eisenach: C. Bret-
schneider. Freiberg i. S.: G. A. Silbermann. Halle a. S.:
E. Lehmer, Landsberger Strasse 7. Hamburg: Straack von
Sternenfels. Hannover: Bruno Toepel, Klagsmarkt 19.
Leipzig: Kitzing & Helbig. Magdeburg: Mahlow &
Bichtemann. Plauen: Fritz Pfau, Rathauskellerei.
Wiesbaden: R. Preuss, Weissenburgstr. 10.

Wo nicht zu haben, Vertreter gesucht.

Pariser und Wiener
Schnittmuster-Atelier
 von
Geschwister Ziegenhirt
 jetzt 5 Goldschmiedebrücke 5
 empfehlen ihre Maß- und Normal-
 schnitte in jeder Ausführung, sowie
 ihre Filiale für Zäberei, Reinigungs-
 und Waschanstalt. [1905]

Möbel.

Bürgerliche
 Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten bis zu den
 hochfeinsten empfiehlt zu sehr
 billigen Preisen bei lang-
 jähriger Garantie

Fr. Glasemann

Magdeburg [1919]
 8 Katharinen-Strasse 8
 früher 30 Jahre
 Bärstrasse 11.

Zeichen-Atelier

Oscar Hornemann
 Magdeburg, Breitweg 207
 empfiehlt sein [1903]
 reichhaltiges Lager aller modernen
Handarbeiten.

Geehrter Herr Apotheker!

Rächst Gott danke ich Ihnen für
 die gute Salbe, die sich an meinen
 Händen, seit 4 Jahren wasser, freisende
 Flechte, gut bewährt hat.
 Haben ich Ihnen nochmals meinen
 herzlichsten Dank entgegenbringe, be-
 grüße ich sie

hochachtungsvoll

W. H.
 Wismar, 1. 11. 1905. [1510a]

Diese Rhino-Salbe wird mit Erfolg
 gegen Hautleiden, Flechten und Haut-
 leiden angewandt, ist in Dosen à
 M. 1. - u. M. 2. - in den Apotheken
 vorräthig, sie ist aber nur echt in
 Originalpackung weiß-grünrot u. Fa.
 Schuber & Co., Weimöhrstr., En.
 Zäufungen wolle man zurecht.



Neueste
**Damen-
 und
 Kinder-Hüte**
 in reicher Auswahl!
**Auffallend
 billige Preise!**
Elb-Kaufhaus
 Inhaber [1918]
Otto Broetje
 Magdeburg,
 Johannisberg - Knochen-
 hauerufer-Ecke.

Hervorragend schön ist
Schwenkert's Stern-Kaffee
 das Pfd. von Mk. 0,90 bis 2,40 mit 5% Rabatt.
Beweis: Das Urteil der Verbraucher.



Wilh. Schwenkert,
 Kaffeebrennerei „Stern“,
 Alte Markt 18/19.
 Zweiggeschäft:
 Phoenix, Breitenweg 127.

Otto Schildmacher, Uhrmacher
 Johannisberg 2, neben H. Kaufmann Protze.
 Empfehle mein riesiges Lager in
Uhren und Goldwaren
 zu billigsten Preisen. [1848]
 Reparaturwerkstatt :: :: Rabattsparmarken.



**Gesunde
 kräftige
 Kinder!** erziehen Sie, wenn Sie Ihren Kindern
Wienrichs Deutsche Emulsion
 geben. — 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk.
 Nur allein zu haben bei: [1801]
Bernh. Wienrich,
 Victoriast. 1.



Fritz Richter
 Inh. O. Müller [1842]
Katharinenstrasse 13,
 dicht am Breitenweg.
 Klempnerei, Gas- und Wasseranlagen,
 empfiehlt **Petroleum-
 Tisch- und
 Hängelampen,**
Gaslampen
 in grosser
 Auswahl.
 Vogelkäfige,
 Panagenbauern
 in verschied.
 Preislagen.



Neuheit für Damen!
Haarersatz
Kein Hohlgefäß
Kein krauses Haar
 für jede Frisur passend, putzlos und leicht,
 sowie jede andere Arbeit fertig, auch vor
 :: :: ausgefallenen Haar, die :: ::
Zopf-Fabrik
K. Dieckmann
 Georgenstrasse 3. [1893]
 Kein Laden.

Töpfer's Toilette-Seifen
 nach Keramitart (Gesetzlich ge-
 schützt) sind **Schönheits- u.
 Gesundheits-Seifen** aller
 ersten Ranges.
 Ohne Konkurrenz!
 Garantiert Sodafrei!
 In Apothek., Droger., Parfümerie-,
 Friseur- und anderen Geschäften
 erhältlich, sonst direkt durch
Carl Töpfer,
 Keramitwerke Leipzig, Brüderstr. 4.

Für Küche und Vorratskammer



Pa. Braunkohlen
 aus den Käufen billigst.
Gebr. Koch,
 vormals Koch & Neubaur,
 Fernsprecher Nr. 266. [1655]

Kneipp'sches Schrotbrot
 für Magenleidende, ärztlich empfohlen.
 Jeden Abend kaltes Weizenbrot.
 Wiener Feinbäckerei von [1499]
Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Den besten
Landkäse
 kauft man in der [1838]
 Butterbörse, Dreienbrezelstr. 2.

Jeden Dienstag und Freitag [1876]
frische Würst.
Fr. Ziep, Berlinerstr. 1. — Fernspr. 8251.

Schrotbrot empfiehlt
Hubert Koberg, Jacobstr. 49. [1884]



**Versuch
 macht
 klug!**

**M. Schmeissers
 Sauceswürfel**
 Stück 10
 Pfge.

Fleisch - Offerte!
 Offerierte heute Freitag sowie Sonnabend
Pa. Schweinefleisch.
 Schinken } a Pfund 75 Pfg.
 Rindfleisch }
 Karbonade }
 Rippchen } a Pfund 70 Pfg.
 Bauch }
ff. Kalbfleisch.
 Rindfleisch } a Pfund von 50 Pfg. an.
 Rippchen }
 Brust a Pfund von 45 Pfg. an.
Pa. Rindfleisch.
 Filet a Pfd. 1,00 Mk., Bratenstücke a Pfd.
 65-75 Pfg., Rippchen a Pfd. 70 Pfg.,
 Suppenfleisch a Pfd. 55 Pfg. [1904]

A. Bosse,
 Gr. Mühlentrafé 14.
Winter-Kartoffeln
 beste Sorten billigst abzugeben. [1913]
Koch, Magdeburg, Gr. Mühlentrafé 9.
 Bitte Hausnummer genau zu beachten.

Winter-Kartoffeln
 Zucker - Kräfte - Wieren in nur guter
 Ware empfiehlt **W. Kruschke, Magde-
 burg, Kronprinzenstr. 5. [1881]**

Verlangen Sie in der Apotheke
A. & E. Weber's
„Doppelkopf“-Tee.
 in Kartons a 50 3 und 1 A.
 Bon 3 A an franco. Ullrich,
 1780) Fabrikant:
 Adolph Weber, Teelaborat., Radebeul-Dresden 4.



Ein Küchengeheimnis
 von großer Wichtigkeit enthält Ihnen
M. Schmeissers Sauceswürfel.
 Gleich bietet Ihnen derselbe für 10 Pf.
 sämtliche Zutaten allerbesten Qualität, die
 zur Herstellung feiner, wohlgeschmeckter,
 sänger Sauce für alle Fleischsorten er-
 forderlich sind. Würmt zugleich den Braten.
 Zum Würzen von Suppen, Gemüse und
 Soufflés unersetzlich. Anhaltungen aus-
 geflochten. — Versuch macht klug! — Billig,
 bequem und vorzüglich. — Überall zu haben.
M. Schmeissers Nahrungsmittel-Fabrik, G.m.b.H., Leipzig.

la. Braunshweiger und Thüringer
Leber- und Nierenwurst,
 alle anderen Sorten Würstchen,
Spezialität: H. Aufschnitt,
Käse, ff. Schinken, [1918]
 Wiener, 3 Paar 25 Pfg., empfiehlt
Gustav Meyer, Schmetternichstr. 12,
 Magdeburg, Steinstr. 12. Gebr. 1790.





Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Farnspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentstr. 6.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.40 Mk. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

Eine Herbstsorge unserer Hausfrauen.

Herbstwind! Der fleißige Bördebauer hat seine letzten Halmfrüchte in Diemen geerntet oder in die Scheuer gefahren, weit über die leeren Ackerflächen summen Drechsmaschinen ihr eintöniges Lied, und Dampfplüge ziehen schwerfällig tiefe Furchen in den dunklen Boden. Die Vorboten des Herbstes mehren sich von Tag zu Tag. Zwar bieten die weiten Zuckerrübenfelder noch einen sommerlichen Anblick, ihr saftiges Grün hebt sich so wohlthuend ab von den kahlen Stoppeln, aber das gerade ist es, was das Herbstbild der Fluren vervollständigt. Der Rauch der Herbstfeuer wälzt sich wie Nebel die sanften Hügel hinan und überzieht die Felder mit einem eigentümlichen Geruch. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Sachsgänger in großen Scharen sind eifrig bemüht, die bereitstehenden Wagen zu füllen. Schwer beladen durchfahren sie schon unsere Stadt, und der Sohn der Börde sucht unsern Hausfrauen mit überzeugenden Worten seine Sorten als die besten zu empfehlen. Leicht ist die Auswahl für den Winterbedarf nicht das muß man sagen, und oft genug erlebt man dabei eine bittere Enttäuschung.

Es steht außer Frage, daß der Herbst unsern Hausfrauen darin eine schwere Aufgabe, eine nicht geringe Sorge bringt.

Die Erfahrung hat es gelehrt, daß unsere Börde in der Kultur der Kartoffel zurückgegangen ist. Was die Qualität derselben anbetrifft, so steht sie nicht mehr auf der Höhe früherer Jahre. Namentlich werden die Klagen über die Güte unserer Zuckerkartoffeln immer lauter. Die jüngere Generation weiß kaum mehr, wie vorzüglich vor Jahren diese heimische Sorte war. Sie scheint durch den ununterbrochenen Anbau ganz zu entarten. Vielleicht trägt auch der von Jahr zu Jahr gesteigerte Umsatz in Zuckerrüben Schuld daran, daß der Bördebauer den Anbau der Kartoffel nicht mehr mit dem Eifer und der Sorgfalt betreibt als ehemals. So sind auch gute Salatkartoffeln sehr gesucht, und man kann von Glück sagen, wenn man bei diesem pikanten Votagericht heute noch eine Anerkennung des Hausherrn findet, der ja zu gewissen Zeiten ganz besonders nach dieser

Speise verlangt. Die Hausfrauen suchen hin und her, probieren hier und da, von diesem und jenem Händler, und bei dem vielen Probieren zeigt sich immer wieder von neuem, wie selten eine gute Kartoffel zu finden ist. Auch unsere früher so beliebte Netzkartoffel verliert von Jahr zu Jahr an Güte und Beliebtheit. Sie gerade bringt die Frauen des Mittags oft in die größte Verlegenheit. Halb roh, halb zerkocht, das ist durchaus keine Seltenheit. Noch schlimmer ist es aber, wenn man die Entdeckung macht, daß man bei einer Mahlzeit sogar verschiedene Sorten vorfindet. Das muß geradezu den Unwillen der Hausfrauen über die Sorglosigkeit bei der Aussaat und der Ernte erregen. Die Sortierung ist nach und nach arg vernachlässigt worden, und es dürfte sich doch entschieden empfehlen, daß hierin endlich einmal von den in Betracht kommenden Landwirten Wandel geschaffen würde. Eine gute Kartoffel ist stets sehr gesucht und wird auch gern mit einem Preiszuschlag bezahlt, das wissen unsere Bördebauern sehr wohl. Daß sie aber diese Sachlage zu ihrem Vorteil ausnutzen, haben die letzten Jahre noch nicht gezeigt, sonst würden die Wünsche der Hausfrauen ja mehr befriedigt worden sein. Vielmehr scheint sich der erwähnte Uebelstand immer mehr zu verallgemeinern.

Im Interesse der Hauswirtschaft liegt es unstreitig, nur wenige, aber gute Sorten anzubauen. Fast scheint es, als wolle man nun endlich damit einen Anfang machen. Die Deutsche Kartoffel-Kulturstation ist gegenwärtig bemüht, hier in der Provinz Sachsen, speziell in der Börde, die Beschaffenheit, Ertragsfähigkeit und den Nutzwert der verschiedenen Sorten zu prüfen. Zu diesem Zwecke ist auf dem Kloster Gute bei Hämmerleben ein Sonderversuchsfeld errichtet, das unter der sachkundigen Leitung des dortigen Amtsrats Heine steht. Es dürfte unsere Leser interessieren zu hören, daß dort bereits in diesem Jahre 1908 verschiedene Spielarten unserer Kartoffel angebaut und untersucht worden sind. Es steht zu erwarten, daß von dieser Stelle aus bald eine Sortenerneuerung in die Wege geleitet wird. Der Nutzen derselben dürfte nicht allein der Landwirtschaft, sondern auch dem Hause und der Küche zugute kommen.

Die Bedeutung des Salzes.

Was wollten wir anfangen, wenn uns das notwendigste, ja unentbehrlichste Gewürz, das Salz, plötzlich auf lange Zeit entzogen würde! Einen Ersatz könnte man dafür nicht finden, und doch ist sein Genuß eine unumgängliche Forderung unseres gesamten Lebensprozesses. Die Folge eines Mangels wäre ein allmähliches Erschlaffen und Hinwelken aller Körperkräfte, das schließlich zum sicheren Tode führe. Zum Glück aber braucht niemand über diese Möglichkeit weiter nachzudenken, denn das Salz ist in fast allen Nahrungsmitteln von Natur aus in geringerer Menge vorhanden, und überdies liegt es im Innern der Erde in schier unerschöpflichen Lagern aufgespeichert.

Salz verlangt schon die Zunge, unser Gaumen. Und zu allen Zeiten und bei allen Völkern kann man dies als instinktive Forderung des menschlichen Organismus beobachten. Denn das Salz ist, abgesehen davon, daß ohne dieses nützliche Gewürz die verlockendsten Speisen an Wohlgeschmack verlieren, wenn nicht gar ungenießbar sein würden, für unser Allgemeinbefinden unbedingt nötig. Im Klute findet es sich vor, und um diesem davon Ersatz zu schaffen, um den Stoffwechsel, die Verdauung des Eiweißes zu ermöglichen, muß es dem Magen saft zugeführt werden, der ohne Salzsäure, welche aus ihm eben entsteht, nicht genügend arbeiten kann. Daraus ergibt sich für eine aufmerksame Hausfrau die Notwendigkeit, beim Kochen der Gemüse auf eine mögliche Erhaltung der den Pflanzen eigenen Nährsalze zu achten, denn es ist durchaus nicht ohne Bedeutung, wenn dieselben durch Kochsalz ersetzt werden müssen. Heilsame Wirkungen ruft endlich die Benutzung von Solbädern und Gradierwerken bei jungen und alten Leidenden hervor, und einen wohlthätigen Einfluß auf den Körper übt ein Bad in den kühlenen Wellen des salzhaltigen Meerwassers aus.

Wieviele Personen verdanen der weiteren Verwendung des Salzes ihren Lebensunterhalt! Tausende finden allein hinreichende Beschäftigung beim Einspüeln von Seefischen, ganz zu schweigen von der Herstellung der Seife, des Glases, der Soda, Salzsäure und anderer chemischer Erzeugnisse, wobei Millionen ihr tägliches Brot verdienen.

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Wegen seiner konservierenden, säureverhindernden Eigenschaft weiß man das Salz im Haushalt auch sonst noch nützlich zu verwenden. Kohl, Bohnen, Gurken und andere Gemüse werden durch eine bestimmte Salzlösung vor dem Verderben geschützt, damit wir auch im Winter der schwachen Gerichte nicht entbehren brauchen. Es sei ferner an Speck, Schinken, Wurst, überhaupt an Fleisch erinnert, das durch die Behandlung mit Salz und Rauch erst seine Dauerhaftigkeit erhält.

Doch auch die zerstörende Kraft des Salzes bei den Pflanzen und verschiedenen niederen Lebewesen hat sich der Mensch zunutze gemacht. Für erstere ist mit wenigen Ausnahmen Salz ein tödliches Gift. Darum befreit der Landmann mit ihm die lästigen Unkrautpflanzen, entfernt auf den Wiesen Moose und Schachtelhalm, vertreibt die Regenwürmer, die nackten Schnecken aus seinen Kellern und hält durch dasselbe manderlei Ungeziefer von seinen Vorräten ab. Wahrscheinlich, in dem Salz ist der Menschheit ein Geschenk von unschätzbarem Werte gegeben!

Witt. Wätering.

Im Kostüm.

Novelle von Felix Wolff.

Die Sonne lugte durch die Stämme des Hardwaldes. — Vor der Kapelle um den Grabsteinmännern in Domburg machten die Badegäste ihre Morgenpromenade.

Ein ausserer Seitenallee einbiegendes Paar zog die Aufmerksamkeit auf sich.

Hätte man nicht gewünscht, daß Fräulein Käte Hellwig die Tochter des jugendlichen reichen Großindustriellen aus dem Rheinland war, man wäre ihr doch mit den Augen gefolgt. Sie bot mit ihrer schlanken biegsamen Gestalt, mit dem dichten welligen Blondhaar, dem lächelnden Mund und dem summenenden Augen einen überaus wohlthuenden Anblick.

Ihr Begleiter, der seine Dame um einen halben Kopf überragte, mußte unbedingt eine interessante Persönlichkeit sein. Sein glattrasiertes, ernstes Gesicht ließ auf den Beruf des Schauspielers schließen, und als solcher stand Johann Berner auch in der Kunst. Für seine dreißigjährigen Jahre sah er fast zu ernst aus. Das erlebte aber nur das Interesse, das man an ihm nahm.

Das Paar überschritt die breite Promenade und wandte sich einem stilleren Wege zu. Das junge Mädchen plauderte lebhaft, und Berner lauschte ihr anhänglich.

„Ach beneide jeden Menschen, der Begabung und Talent besitzt, ich bin ganz talentlos. Ich liebe die Kunst, welcher Art sie auch sei, und empfinde es daher doppelt schwer, daß ich so völlig unbegabt bin. Es muß doch etwas Erhabenes sein, als Künstler auf der Höhe des Lebens zu stehen, sein Bestes herzugeben und die Menschenherzen zu bewegen. Empfinden Sie das nicht auch?“

„Bisweilen wohl, gnädiges Fräulein.“

„Bisweilen? Das müssen Sie immer fühlen, Herr Berner. Denken Sie doch, wie Sie mit Ihrem Talent bedrängt sind. Indem Sie Ihrer Kunst dienen, dienen Sie doch noch einer andern. Sie sind der Helfer des Dichters. Dank Ihrer Darstellung erwacht uns erst das volle Verständnis für die Schönheit dessen, was der Dichter geschaffen. Erst Sie bringen uns seine Werke näher; und gibt es ein schöneres Gefühl, als zu wissen, daß da unten eine Menge mit verflanemtem Atem Ihren Worten lauscht?“

„Ich las einmal, daß der Dichter Geibel zu irgend jemand gesagt hat: Er beneide den Schauspieler und halte dessen Beruf für einen sehr glücklichen, denn er könne in einer leidenschaftlichen Rolle alles loswerden, was das Gemüt bedrücke, er könne so recht in Schmerz und Borne wühlen, sich und die Hörer hinausheben aus allen erbärmlichen Stimmungen des Alltagslebens. — Ist es nicht herrlich, ein Diener der Kunst zu sein?“

„Ja, es muß herrlich sein,“ sagte Berner wie zu sich selbst, indes seine Augen leuchteten.

„Wie kann man nur so bescheiden sein, wenn man etwas wirklich Großes leistet.“

„Wenn man etwas wirklich Großes leistet,“ wiederholte der Schauspieler, in die Ferne starrend.

„Ich glaube, Herr Berner, Sie müssen mißvertrauen als Hamlet sein. Haben Sie Hamlet gespielt?“

„Ja, es muß herrlich sein,“ sagte Berner wie zu sich selbst, indes seine Augen leuchteten.

„Wie kann man nur so bescheiden sein, wenn man etwas wirklich Großes leistet.“

„Wenn man etwas wirklich Großes leistet,“ wiederholte der Schauspieler, in die Ferne starrend.

„Ich glaube, Herr Berner, Sie müssen mißvertrauen als Hamlet sein. Haben Sie Hamlet gespielt?“

„Ja, es muß herrlich sein,“ sagte Berner wie zu sich selbst, indes seine Augen leuchteten.

habe einen guten Gedanken. Übermorgen findet im Kurpark unter dem Protektion und im Beisein der Prinzessin Waldemar ein Wohlthätigkeitsfest zum Behen des Homburger Blindenheims statt; es werden lebende Bilder gestellt. Sie müssen selbst ein solches Bild stellen. Hamlet am Grabe der Ophelia; und das Bild nennen wir auf dem Programm: „Anerkennung.“ Wollen Sie, Herr Berner?“

„Sie war ganz würdevoll geworden.“

„Ja, werde es mir überlegen. — Sehen Sie, gnädiges Fräulein, da kommt Ihr Herr Vater.“ Er atmete förmlich auf bei dieser Ablenkung.

Kommerzienrat Hellwig, ein stattlicher Fünfziger, begrüßte seine Tochter herzlich und schüttelte Berner lebenswürdig die Hand.

„Da ist mir doch richtig wieder mein kleines Mädel davongelaufen und hat Ihnen gewiß den ganzen Morgen von ihrer Liebe zur Bühnenkunst vorgeschwärmt. Nicht wahr? Na siehst du. Ja, beinahe wäre sie selbst Schauspielerin geworden, das heißt, wenn sie Talent gehabt hätte. Aber ohne Talent geht es nun mal nicht; das weiß Herr Berner gewiß am besten, nicht wahr?“

„O ja, Herr Kommerzienrat, das weiß ich am besten. Nun aber gestatten die Herrschaften, daß ich mich verabschiede. Wir sehen uns wohl beim Diner.“ Vater und Tochter setzten Arm in Arm ihren Weg fort.

„Vater,“ begann Käte nach minutenlangem Schweigen, „du hast mir immer gesagt, daß du Offenheit über alles schätzt. Und da ich doch niemand außer dir habe, dem ich mich anvertrauen kann, so will ich, so muß ich dir betonen, daß ich Herrn Berner liebe.“

Hellwig blieb betroffen stehen. „Das heißt?“

„Daß ich seine Frau zu werden wünsche.“

„Hat er die etwa einen Antrag gemacht?“

„Nein, Vater, nein. Er weiß ja garnicht, daß ich ihn lieb habe. Er ist mir immer mit der größten Achtung begegnet, nie hat er mir den Hof gemacht wie all die andern, die doch nur dein Reichthum lockt.“

„Aber Kind, Kind, eine Babelschmuck!“

„Gewiß, Vater, du hast ja recht.“ Kätes Augen füllten sich mit Tränen. „Ich kenne ihn ja erst seit drei Wochen; und es ist so über mich gekommen.“

„Um, hm, er ist Schauspieler.“

„Ein großer Künstler, Vater.“

„Hat er dir das gesagt?“

„O nein; er ist ja stets so über die Mäßen bescheiden, daß ich mich oft darüber gewundert habe.“

„Weißt du überhaupt Näheres von ihm, von seinem Leben, seiner Familie?“

„Nein, nichts,“ gab Käte kleinlaut zu.

„Nun also, ich werde mit ihm sprechen. Wenn aber seine Vergangenheit nicht —“

Käte unterbrach ihn hastig. „Wenn auch nur der leiseste Mangel auf seinem Leben lastet, wenn er deiner als Schwiegersohn nicht würdig ist, dann will ich, dann muß ich verzichten, Vater.“

„So soll es sein, Kind.“

„Ist das gnädige Fräulein nicht wohl?“ fragte Berner, als der Kommerzienrat allein zum Diner erschien.

„Meine Tochter klagt über Kopfschmerzen.“ Die Tischunterhaltung der beiden bewegte sich um gleichgiltige Dinge.

„Lieber Herr Berner, wollen Sie mich ein Stündchen in den Wald begleiten?“ bat Hellwig nach beendeter Mahlzeit; und so gingen sie gemeinschaftlich in den Hardwald.

Es war die Ruhepause der Kurgäste. Einsam und still war es umher, und die ersten Wanderer schwiegen, als wollten sie die Stille des Baumtempels nicht entweihen.

„Wollen Sie mir nicht etwas aus Ihrem Leben erzählen, Herr Berner?“

Berner sah den Kaufmann an. „Verehrter Herr Kommerzienrat, Sie sind mir, dem Fremden, stets mit so viel Freundlichkeit begegnet, daß ich Ihre Frage nicht als Auslös einer müßigen Neugier ansehen kann. Und dennoch bitte ich Sie, erlassen Sie mir die Erfüllung Ihrer Bitte. Es gibt in meiner Vergangenheit so manches, was mich schmerzt, wenn ich es in der Erinnerung aufreife.“

„Entschuldigen Sie, Herr Berner. Aber es ist Interesse, wirkliches Interesse, was mich diese Bitte wiederholen läßt. Interesse für Sie, und — und — für meine Tochter.“

Berner blieb betroffen stehen. „Interesse für Ihre Tochter?“

„Ja, mein Freund. Meine Tochter hat mir heute ihre Liebe zu Ihnen geäußert.“

Der junge Mann atmete tief auf und starrte wie gebannt zur Erde.

„Sie sind verwundert, daß ich als Vater Ihnen davon Mitteilung made; aber ich will Ihnen auch

dafür die Erklärung geben. Meine Käte ist ohne Mutterliebe aufgewachsen, meine über alles geliebte Frau starb bei der Geburt des Kindes; und so ist mir nichts weiter geblieben als das Kind, an dem ich mit der ganzen Hingabe eines besorgten Vaters hänge. Und fast wäre mir das letzte auch noch genommen worden. Käte erkrankte in ihren vierzehnten Jahre an Gelenkrheumatismus; und lange nach ihrer Genesung gelang mir der Arzt, daß ihr Leben nur an einem gepalsten Haar gehangen. Sehen Sie, da habe ich mir im Augenblick des tiefsten Schmerzes und der höchsten Freude ein Gelübde abgelegt, jeden Wunsch meiner Tochter zu erfüllen, sofern die Erfüllung im Bereich der Möglichkeit liegt. Nur das Glück meines Kindes habe ich im Auge, nur das Glück meines Kindes.“

„Es zude um den Mund des Alten. Der Jüngere schweig eine geraume Zeit.“

„Wollen Sie mir eine Frage offen und ehrlich beantworten?“ Der andere nickte.

„So sagen Sie mir, haben Sie sich einen Schauspieler als Ihren Schwiegersohn erträumt?“

„Nein,“ stieß Hellwig hervor; und um gewissermaßen eine Taktlosigkeit auszumachen, fuhr er fort: „Es war mein schärfster Wunsch, meine Tochter einem Manne zu geben, der imstande ist, mein Werk, das Werk meiner Vorfahren fortzuführen.“

„Und glauben Sie, Herr Kommerzienrat, der Sie dem Künstlerdoff so weit absehen, daß der rast- und ruhelohe Beruf des Komödianten ein glückliches Familienleben gewährt?“

Hellwig sprach ein leises aber festes „Nein.“

„Sehen Sie,“ sagte Berner, „ich bin der Sohn eines Barrens im Riesengebirge. Mein älterer Bruder ist gleichfalls Theologe, meine Schwester ist an einen Stabsarzt verheiratet. Ich selbst wurde für die Jurisprudenz bestimmt, aber mich zog es schon als Junge mit unwiderstehlicher Gewalt zur Bühne. Und als ich einmals als Terzianer einer Aufführung des „Wilhelm Tell“ beigewohnt, da packte es mich und ließ mich nicht wieder los. Mein strenger Vater sah mich, als ich ihm mein helles Verlangen offenbarte, bereits als verlorenen Sohn vor sich, und meine gute Mutter weinte manch Kopfschmerz nach. Was half's?! Mit blutendem Herzen gab ich's auf und bezog die Universität. Gerade als ich mein Doktorexamen gemacht, starb mein Vater; meine Mutter war schon früher hinübergegangen. Da warf ich alles beiseite, denn die alte Schmach wurde wieder übermächtig in mir — da wurde ich Schauspieler.“

Berner schweig einen Augenblick.

„Aber ich bin einem Phantom nachgejagt. Als Geldbedarsteller hat mich die Kritik verurteilt, als Charakterdarsteller hat man mich verlacht und als Komiker — da schrieb der Rezensent: Hat Berner immer noch nicht begriffen, daß sein Wirkungsfeld die Manege und nicht die Bühne ist? Ja und dann —“

Berner nickte mit der Hand über die Augen und seine Stimme sank bis zum Flüstern hinab.

„Ja und dann — was dann kam, sollen Sie in kurzen erfahren. Glauben Sie mir aber, Herr Kommerzienrat, daß ich Ihre Tochter schätze, über alles schätze, und daß ich darum gleich Ihnen nur das Glück Ihres Kindes will.“

Berner kämpfte seine Erregung nieder und seine Worte klangen nun ganz kühl, ganz fest: „Haben Sie bitte die Güte, Ihrem Fräulein Tochter auszurichten, daß ich übermorgen das lebende Bild stellen werde. Ich muß zwar auf ein bis zwei Tage nach Frankfurt hinüber, aber übermorgen werde ich pünktlich zur Stelle sein.“

Er wandte sich schreibetig grüßend und ging mit großen Schritten wieder der Stadt zu. Der Kommerzienrat sah ihm kopfschüttelnd nach. Nun, — wie einer, der sich auf ein liebes Mädel und auf einen reichen Schwiegersohn freut, sah der gerade nicht aus. Merkwürdig. Aber dabei mußte er nun garnicht, woran er war, was er der Käte für Bescheid bringen sollte. Er hatte kein Ja, kein Nein erhalten, nur eine geheimnisvolle Andeutung. So mußte er denn der Tochter sagen, daß er dem jungen Manne gegenüber noch nicht das rechte Wort zur Aussprache gefunden.

Der Homburger Park, der sich gegenüber dem Kurhaus erstreckt, dürfte an Schönheit keinesgleichen suchen; weite, kurz gebaltene Rasenflächen, in die zwei große Wasserbecken eingelassen sind, werden von mächtig ausladenden alten Bäumen umfäumt und im Hintergrunde durch hohe buhige Feden vom Hardtwalde geschieden.

Ein ganz besonders schönes Bild bot der Park aber heut. Riesige blau-weißgezeichnete Leinwandmatten, geschmückt mit Ketten von Marzallnied- und La-Francoisen waren aufgestellt, und unter diesen standen um weißgeputzte Tische die Damen der Badegesellschaft und verkauften Tee und Köbse, Zigaretten und Eisgerichte, Tafel- und Ansichtspostkarten.

(Schluß folgt.)

Zum Pflugeisen

Roman von M. Prigge-Brook.

(4. Fortsetzung.)

Sie schlich betrübt nach Hause, um Tante Luise ihr Glück zu verkünden. Daß ihre Mädchen davon erfahren sollten, hatte sie sich beim Großvater ausgemacht. Ihr Glück! Sah so das Glück aus, das sie in ihren Träumen ersehnt? Bleischwer wurden des Mädchens Füße, der kurze Weg schien ihr entsetzlich lang. Gehen sloß sie die Blinde der Vorübergehenden. Tante Luise nahm die Nachricht ihrer Verlobung besser auf. Aber auch sie zeigte sich nicht beglückt. Zwar umarmte sie in der ersten Nührung die Pflugeisendochter und meinte, was wohl die Eltern dazu gesagt hätten. Nachdem sie zu sich kam, sprach sie sich anders aus.

„Wenn's nur kein Fremder wäre, Rose Mariechen, ein Mann, den keiner von uns kennt.“

„Aber Tante, vergißt Du denn, daß Walter zwanzig Jahre im Dienst der Firma stand?“

„Du selber hast es ausgesprochen. Er stand im Dienst“ unterbrach Luise das Mädchen. „Die Sebalbs haben nie gedient. Und auch Dir, geliebtes Herz, wird es schwer fallen, von Deiner Höhe herabzusteigen.“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte Rose Marie empört.

„Dein künftiger Mann wird doch zweifellos eine Stellung annehmen. Hier ist nicht Platz für ihn, der Ohm hat oft genug davon gesprochen. Was wird aus Euch?“

„Das mag Gott wissen,“ seufzte die junge Braut schmerzlich. Ihr bräutliches Empfinden litt unter der Erörterung dieser praktischen Fragen, an die sie am liebsten gar nicht gedacht hätte. Wieb ihr doch keine Wahl. Wenn der Ohm unerbittlich blieb, mußte sie doch bleiben, ihr Schwur band sie. Und Walter? Anmutig schob sie den Gedanken von sich. Der Ohm mußte nachgeben, es ging nicht anders.

Tante Luise überwand ihr Mißbehagen. Im Grunde gefiel ihr Schmidt nur zu gut, daß sie für Rose Marie an eine glänzendere Partie gedacht hatte, mußte sie zu verzeihen suchen. Schließlich entschied das Mädchen allein. Sie war schon immer selbständig. Rose Marie an sich ziehend, vertiefte sie sich in Aussteuerbesprechungen. „Kisten und Kasten sind gefüllt, genug, um zwei Töchter auszustatten,“ erklärte sie stolz. „Selbst wenn Heinz den Teil bekommt, den ihm Dein Mütterchen bestimmt hat, für den Fall, daß er mal eine Frau nimmt, daß alles zum Alten paßt, sagte sie mir, als ich die reichen Silberhülle bewunderte. Dein Teil geht aus dem Hause.“

„Tante,“ Rose Marie richtete sich auf, „vergißt Du, daß ich hier bleiben muß; ich darf doch Heinz nicht verlassen!“

„So hat Rose das doch nicht gemeint,“ antwortete die Gute unbehaglich. Allerhand Möglichkeiten gingen ihr plötzlich auf. „An Deine Heirat wird Mama im Augenblick nicht gedacht haben,“ tröstete sie ohne Bedenken. „Natürlich hebt ein Versprechen das andere auf, das ist doch selbstverständlich. Das Weib hängt dem Manne an.“

„Aber ich bitte Dich, Tante, denkst Du im Ernst daran, daß ich meinen einzigen Bruder verlassen könnte?“

„Dann muß Dein Mann die zweite Geige spielen, als Mann seiner Frau. Ob sich Herr Schmidt zu der Rolle eignet?“

Rose Marie stöhnte laut

Wo blieb ihr Glück, ihr strahlendes, bezauberndes, auf dem sie ihre Zukunft erbaut! Sie verpflichtete die Tante zum Schweigen, ehe sie sich zu Ehlers begab. Unterwegs faßte sie all ihren Mut zusammen. Der Alte mußte bereits, was sie wollte. Luise hatte ihn kommen lassen und ihn gebeten, auf Rose Marie einzuwirken, daß sie nicht die Beute des Fremden werde.

„Mir mißfällt der Kerl,“ hatte der Alte zugefügt. „Der ist am Ende eigens aus China gekommen, um sich das Mädchel zu holen.“

„Eher hat er's auf den Alten abgesehen,“ antwortete Ehlers. „Von Rose Marie wußte er nichts. Er wird ihre Existenz vergessen haben, dafür war er über die sonstigen Verhältnisse hier orientiert und hat gewußt, daß meine achtzig Jahre nicht lange mehr standhalten. Darauf baute er seinen Plan. Und ich muß gestehen,“ fuhr der Alte fort, „daß, wenn alles anders wäre, ich gegen den Mann an sich nichts zu sagen hätte. Er versteht seinen Kram, hat Mut und Zuversicht, die mir unter den jetzigen ungünstigen Verhältnissen allmählich abgehen. Hätte er sich nur nicht in unsere Rose Marie verkehrt! Das ist ihm nicht ernst. Ich beobachte ihn auch, wo er mich nicht sieht und muß gestehen, mein Mißtrauen steigt. Es ist ihm weniger um das Mädchen als um ihr Geld zu tun. Dazu ist sie zu schade. Darum allein schon widerstrebe ich ihrem Plan, mich kurzerhand auf's Allenteil zu setzen. Warten wir's ruhig ab. Einsteilen ist keine Gefahr. Wir wollen Rose Marie hinhalten, ihr sagen, daß sie sich prüfen soll. Die Zeit benutze ich, Erkundigungen einzuziehen. Geht alles gut, so kann ich in vier Wochen Nachricht haben; wenn bis dahin nur keiner davon erfährt.“

So hatte Jakob Ehlers gesprochen, sein Freund ihm zugestimmt. Der Alte empfing das Mädchen freundlich und bot ihr den Platz neben seinem Pult.

„Ich weiß, was Du mir sagen willst, Kind,“ begann er, ehe sie sprechen konnte. „Du hast Dich mit Schmidt verlobt. Ich will nicht sagen, daß Du damit hättest warten können, bis wir ihn näher kennen gelernt, auch nicht, daß er besser daran getan, sich vorher eine Stellung zu suchen, ehe er um Dich warb. Es ist geschehen. Ich weiß, Du willst, ich soll ihm meinen Platz einräumen.“

„Nimm's nicht so, Ohm,“ bat das Mädchen weich. Die alte Liebe zu Jakob Ehlers erwachte, nun sie ihm gegenüber stand und seine Treue empfand. „Nimm's nicht so. Du sollst nicht weichen, nur Walters Hilfe Dir gefallen lassen, weil Dir's doch auch schon sauer fällt.“

„Ich habe versprochen, Heinz Erbe zu hüten, ich muß mein Wort halten. Was Schmidt fordert, kann ich nicht tun. Nicht neben, nur unter mir könnte sein Platz sein, den nimmt er nicht. Bleibt ihm nur übrig, den Direktorposten der Pommerschen Landesbank in Posen, den ich ihm verschaffte, anzunehmen.“

„Davon hat er mir nichts gesagt,“ unterbrach Rose Marie ihn verwirrt.

„Glaub's wohl, Kind. Das ist nicht, was er will. Herrn Schmidts Sinn strebt höher, der möchte Herr im Pflugeisen sein. Doch so lange ich die Augen offen habe, hül' ich die Herrschaft für Heinz.“

„Du tuft ihm unrecht,“ erwiderte das Mädchen streng. „Es ist auch meinewegen! Weil ich Heinz nicht verlassen kann. Du weißt, was mich bindet.“

Ehlers sah Rose Marie aufmerksam an und legte seine zitternde Greisenhand auf ihre Schulter.

„Kind,“ sagte er weich, „wenn Du ihn liebtest, wie man lieben kann, wie Deine Mutter ihren Jostli geliebt, Du sprächest so nicht! Du dachtest nicht an Heinz, nicht an das Pflugeisen noch an die Firma! Aber alles fort folgest Du dem Mann, den Du Dir ausgesucht. Aber es ist anders bei Euch. Ich wollte, er hätte Dich gebeten, ihm zu folgen, wohin sein Schicksal ihn führt. Aber sein Schicksal, denkt er, ist die Firma und Rose Marias Hand. Den Abgang des Alten kann er im Notfall erwarten, wenn der sich nicht fügt.“

„Schäm' Dich, Ohm,“ rief Rose Marie mit blühenden Augen, „das hätte ich nicht von Dir gedacht. Walter einfach schlecht zu machen, ehe Du seine Absicht kennst. Ich bin überzeugt, Du tuft ihm unrecht. Er will und sucht nur mich. Und wenn ich könnte, ich folgte ihm lieber heute wie morgen, Ihr seid keiner nicht wert.“

Empört lief sie, den Geliebten aufzusuchen, er sollte ihr Rede stehen. Sie fand ihn im Garten. Bei ihrer Annäherung ließ er das Buch, in dem er las, sinken; er stand auf und faßte ihre Hand.

„Nun, Lieblich,“ fragte sie in die Laube, in der er neben ihr Platz nahm.

„Alle sind wider uns,“ klagte sie aufgeregt. „Der Großvater will nichts von Dir wissen, dem bist Du der Fremde, den er nicht kennt, obchon Du zwanzig Jahre in Verbindung mit dem Hause stehst. Doch lassen wir ihn. Er ist alt und findet sich schwer in neue Menschen, aber er hat mich lieb.“

„Und Herr Ehlers?“ fragte Walter, der sich kaum mehr beherrschte.

„Den fand ich auch nicht zugänglich,“ berichtete Rose Marie. „Aber er lehnt doch nicht jeden Gedanken an eine Verbindung zwischen uns beiden ab. In einem Punkt nur scheint er unerbittlich. Von seinem Posten geht er nicht ab, und nur unter, nicht neben ihm sei Platz für Dich, wenn Du bleiben willst.“

„Wie kann ich anders, wenn Du nicht gehen kannst, Kind . . .“

„Sieh einmal davon ab,“ bat Rose Marie mit zudenden Lippen. „Sie haben mich irre gemacht an der Heiligkeit meines Versprechens, das mir die Nichtsahnur meines Lebens war, schließlich sogar an Dir.“ Sie schludzte plötzlich, das Herz tat ihr weh.

Walter umfaßte sie leicht. „Tröste Dich, Liebste, wenn wir zwei zusammen halten, was können sie uns tun? Wenn Ehlers nicht zu bewegen ist, so müssen wir eben warten.“

„Jahr um Jahr. Das kann ich nicht. Ich mag nicht auf eines Menschen Tod warten, man sagt, das bringt kein Glück.“

„Wer spricht vom Tode? Wir warten als Eheleute in Ehren und Geduld. Kann ich Dir einen größeren Beweis meiner Liebe geben, als den, der Mann meiner Frau zu sein, bis mich das Schicksal auf meinen Platz stellt?“

„Auf Heinz' Platz,“ sagte Rose Marie leise. „Du vergißt Heinz. Wenn er erwachsen ist, ständest Du wieder vor der Auf-“

gab, Dir eine Zukunft zu gründen. Darauf kannst Du es doch nicht ankommen lassen."

"Verdammt," murmelte er unhörbar zwischen den Zähnen.

Er haßte Rose Marie in dem Moment. War sie doch nicht das blind verliebte Mädchen, das sich willenlos seinen Wünschen fügte. Oder hatte der Alte sie aufgebracht?

Sie schwieg eine Weile. Seine Stirn war unwohl, sein Blick nicht freundlich. Lange Ahnung legte sich auf ihr Gemüt.

"Der Dhm sprach von einer Direktorstelle in Rosen, Walter," begann sie endlich schüchtern. "Hast Du Dich danach umgesehen?"

"Ich denke, Du kannst Heinz nicht verlassen?" gab er ärgerlich zurück.

"Das konntest Du damals doch nicht wissen, das durfte doch nicht für Dich ausschlaggebend sein, wenn Du dort wirklich etwas leisten kannst."

"Kind, tu' mir den Gefallen und bekümmere Dich nicht um meine Geschäfte, davon verstehst Du nichts," unterbrach er sie gereizt. "Fassen wir das Resultat Deiner Unterredung mit den beiden Alten kurz zusammen. Sie wollen mich nicht. Du hängst an Deiner Heimat und hast auch schließlich recht. So gut wie Heinz bist Du ein Kind der Firma, wer weiß, ob er den Krampel später übernimmt. Gewiß ist nichts auf dieser Welt, gewiß ist nur, daß wir uns lieben und heiraten und letzteres je eher desto lieber. Einverstanden?"

Er riß sie an sich und küßte sie. Still duldete sie seine Umarmung, aber sie küßte ihn nicht wieder. Ihr Herz, vorhin noch voller Seligkeit, lag still und kalt in ihrer Brust. Die erste Enttäuschung war gekommen und nahm ihr Glücksgefühl mit fort.

Nachdem die Liebenden verabredet, sich den Gedanken der Angehörigen zum Trotz als Brautpaar zu betrachten und aneinander festzuhalten, trennten sie sich. Rose Marie verpflichtete Schmidt vorher feierlich zum Geheimhalten des Verlöbnisses.

Der alte Sanitätsrat erkrankte am nächsten Tage. War's Erregung über der Enkelin unbewussten Schritt, daß sein alter Körper der Auflösung entgegenging? Er verfiel sichtlich. Der Arzt schüttelte den Kopf. Rose Marie wußte nicht vom Lager des Kranken, kaum daß sie sich in der Abendstunde auf einige Minuten hinüberstahl, um Walter zu sehen, den dieser Zwischenfall sichtlich verstimmte.

Er kam sich plötzlich überflüssig im Pflugeisen vor, zumal weder Ehlers noch Tante Luise sich ihre Mitwisserschaft nicht im geringsten merken ließen und ihm mit höflicher Kühle begegneten. Er wich ihnen nach Möglichkeit aus und war halbe Tage lang fort. Es hieß, er gehe seinen Geschäften nach.

Der Zustand des alten Herrn zog sich über Wochen hin. Rose Marie wohnte im Lindwurm und kam kaum nach Hause. Wenn sie Walter traf, wagte sie zuweilen die Bitte, sich ihr ein wenig mehr zu widmen. Er könne abends hinüberkommen, wenn der Großpapa schlafe. So könnten sie sich doch zuweilen sehen. Er wies ihre Bitte ab.

"Dein Großpapa hat mich nicht sehen wollen, als er gesund war, den Kranken komme ich ungerufen nicht ins Haus. Das ist mein Standpunkt, den meine zukünftige Frau respektieren sollte."

Als Rosemarie merkte, daß er sich ihrer Gesellschaft gern entzog, nahm sie ihren Stolz zu Hilfe, verbergte die Leidenschaft, die sie im Herzen trug, und fragte dem Tm ihres Bräutigams nicht mehr nach. Aber sie litt namenlos und die Zweifel an der Haltbarkeit ihres Glückes wurden immer lauter. Doch hing ihr einsames Herz mit heißer Liebe an Walter, zu zeigen wagte sie diese Liebe nicht mehr, seit er sie einmal kühl zurückgewiesen. Er hatte ja auch recht, böse zu sein. Niemand kümmerte sich um ihn. Des Großvaters Krankheit hielt alle in Atem, da war es na-

türlich, daß keiner des Gastes dachte, von dem sie anfangs so viel Wesen gemacht. Die Zeiten würden sich ändern. Einstweilen war freilich keine Aussicht dazu. Walter blieb immer länger fort. Bald betrat er das Pflugeisen nur noch bei Nacht und ärgerte Jakob Ehlers durch spätes, unregelmäßiges Heimkommen. Der alte Janjen schalt, weil die Tür offen blieb und verbot seinem Jungen das Klüpfeln des Nachts. Mochte der fremde Herr sich die Schlüssel mitnehmen, aber er scheute sich wohl, danach zu fragen.

Ehlers wartete. Er hatte an verschiedene Firmen in Hongkong geschrieben und sie um Auskunft er sucht. Vielleicht, daß sich in Schmidts Vorleben ein Hindernis fand. Das Kind mußte unglücklich werden, wenn es an seiner Liebe festhielt. Er war wirklich nicht mehr als ein Espeulant.

Dem alten Sanitätsrat wurde das Sterben schwer. Täglich befragten seine müden Augen den Freund, ob Antwort gekommen, täglich verneinte er. Sollte Luhn heimgehen müssen mit der Sorge um das geliebte Kind seiner Tochter im Herzen? Vergeblich versuchte er Rose Mariens Sinn zu wenden.

"Duäte mich nicht, Großpapa, ich bin unglücklich genug, daß Du gegen mich bist," pflegte sie zu antworten, so oft die Rede auf ihr Verlöbniß kam.

"Wirst noch unglücklicher, fürchte ich, wenn Du auf Deinem Willen bestehst. Du weißt ja selber nicht, was Du willst," fuhr der alte Mann mühsam fort. "Besinn Dich doch, Kind."

Sie antwortete nicht. Das Herz tat ihr weh. Sie litt zu sichtlich unter der Vernachlässigung des Geliebten, der selbst ihre zage Bitte, sich Heinz' etwas anzunehmen, ablehnend beantwortete.

Der Junge wurde seines Lebens auch nicht mehr froh. Alles war anders. Seit Onkel Walter da war, den er nicht leiden konnte, hielt er sich den Familienzimmern fern. Es gab stets Aergernis, stets um den Fremden. Wu hatte sich auch verändert, sie war gar nicht mehr lieb. Zimmer sollte er Rücksicht auf den efligen Onkel nehmen, der nicht einmal sein Onkel war. Was Wu sich dabei wohl dachte! Er sah sie jetzt nur vor dem Schlafengehen, wenn sie auf einen Sprung hinüberhüchte vom Bett des Großvaters, der sie nicht von sich ließ. Heinz fürchtete den Großpapa. Ueberhaupt war es nicht mehr schön im Pflugeisen, seit Walter Schmidt das Haus betreten, das rebete ihm niemand aus. Peter Janjen sagte es auch!

Rose Marie durchwachte die Nächte. Wenn der sterbende Mann, dessen klare Augen so seltsam auf ihr hafteten, recht hätte, wenn Walter nur die Erbin in ihr sah? Sie konnte den Gedanken nicht fassen. Sie mußte sich mit ihm aussprechen, um Klarheit in die unhaltbare Lage zu bringen. Er sollte die Stelle in Rosen annehmen und sie wollte mit ihm gehen. Wie es mit Heinz wurde, wußte sie nicht, Walter ging vor, Dhm hatte recht. Zu diesem Entschluß hatte sie sich durchgerungen, als ihres Großvaters Sterbestunde schlug. Heinz saß neben ihr an dem Bette. Die zitternde Greisenhand legte sich auf die junge, weiche des zitternden Mädchens.

"Verlaß Deinen Bruder nicht, Deinetwegen," flammelte er. "Und Du, Du . . ." Mit seiner letzten Kraft legte er Heinz' braune Kinderhand in die der Schwester. "Zwei Sebalds . . . die letzten . . . halet zusammen."

Rose Marie drückte seine Hand.

"Ich tue meine Pflicht, Großpapa, gewiß, ich verpreche Dir's — Gott wird mir helfen, daß ich das Richtige finde." Der letzte Blick des Sterbenden sprach Dank.

Laut weinend warf das Mädchen sich über die Leiche. Heinz wich von dem Toten zurück, am liebsten hätte er seine Schwester fortgezogen. Sie aber blieb, bis die Leute kamen

Verwandte und Bekannte fanden sich ein, Boten wurden ausgesandt und Vorbereitungen getroffen. Sieben wie drüben war alles in Aufregung. Erst am späten Abend führte Rosemarie das verschlafene Kind heim. Er hatte sie nicht verlassen wollen und war nun weinerlich und überwach. Rosemarie brachte ihn selbst zu Bett, dann verabschiedete sie sich von den anderen. Sie sehnte sich unbeschreiblich nach Walter, den sie seit dem vorigen Tage nicht gesehen. Er schien vom Tode des Großvaters nichts zu wissen, unter den Teilnehmenden hatte sie ihn vermisst. Sie nahm sich vor, ihn zu erwarten, um sich endlich mit ihm auszusprechen. Erwartungsvoll saß sie in ihrem Zimmer, die Tür angelehnt; sie mußte ihn kommen hören. Um in das Gartenhaus zu gelangen, mußte man die Diele passieren. Das Mädchen lauschte angezengt. Von Zeit zu Zeit vernahm sie Schritte, dann war alles wieder still. Mitternacht schlug vom Turm, im alten Hause regte sich nichts. Wo blieb der Geliebte? Die Herren vom Stammtisch gingen spätestens um elf Uhr heim, im Sommer war das Theater geschlossen, wo konnte Walter sein? Gedanken kreisten in Rosemariens Hirn, unerfahrene Mädchengedanken, die den Geliebten in Gefahren aller Art erblickten. Allmählich steigerten sie sich zu unerträglicher Qual. Die Uhr schlug halb eins. Rosemarie trat ans Fenster. Drüben im Sterbezimmer brannte ein Licht. Ein scharfer Schmerz in ihrem Herzen erinnerte das Mädchen an seinen Verlust. Sie brach in hilflose Tränen aus. Jetzt ging die Tür, schnell ergriff Rosemarie das Licht und eilte die Treppen hinab. An der Haustür lehnte Walter, im Dunkeln, über das Schloß gebeugt, das nicht schließen wollte. Mit blöden Augen starrte er auf die späte Erscheinung.

"Was willst Du?" lallte er, indem er auf sie zucktwante, um sie zu umarmen.

Sie roch den widerlichen Weindunst, der von ihm ausging, und wich zurück.

"Was hast Du, Walter?"

"Was ich habe?"

Er wurde plötzlich lustig. "Zibel bin ich, mein Schätzchen. Ur — urfidel! Wenn man ein reiches Schätzchen hat, das nur so im Golde wühlt, ja wühlt, wühlt! — er wiederholte die Worte und machte die Gebärde des Gelbzählens dazu. "Daß die Alten nicht wollen, gibt der Geschichte erst recht 'nen Reiz. Ohne Kampf kein Sieg. Wir siegen, Rosemarie, und Du hast Geld, das ist die Hauptsache. Geld, Geld! Komm!" Er wollte sie an sich ziehen.

Entsetzt wich sie zurück. Scham und Ekel stritten in ihr.

"Du bist betrunken. Geh schlafen!" sagte sie hart.

"Be — trun — ken?" Er wurde ärgerlich. "Sag' das nicht noch einmal, sonst . . ." Er preßte sie so fest an sich, daß sie aufschrie.

"Tu mir nicht weh!"

"Ach Du," flüsterte er, ohne sie loszulassen. "Du bist ja doch mein, mein!" Er drückte seine Lippen auf ihren Mund, daß sie die Zähne spürte.

Nachvoll stieß sie ihn zurück.

"Zu Hilfe!" rief sie gellend. "Zu Hilfe!"

Oben öffnete sich eine Tür.

"Am Gotteswillen, Kind, bist Du's? Ich komme."

Langsam kehrte dem anderen die Besinnung zurück. Einen Schlag ausstoßend, schwankte er über die Diele, der Tür zu. Ehe der Achtzigjährige das Mädchen erreichte, fiel die Hintertür ins Schloß.

Ehlers fand eine Dnmächtige.

"War das nicht Schmidt?" fragte er sie aufgeregt. Unschwer erriet er den Zusammenhang.

Zum Glück kam Rosemarie bald zu sich. "Dhm, es war fürchterlich," sagte sie schauernd, "ich wä're tot."

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

Für Herbst und Winter.

Uns Frauen wird als nützliche und gute Eigenschaft eine große Anpassungsfähigkeit zugesprochen, und vielleicht ist es nicht ganz falsch, die Mode, mit der wir gewissermaßen von Kindheit an zu rechnen haben, als Erziehungsfaktor aufzufassen, der dazu beiträgt, daß wir uns auch auf ernstere Gebieten den bestehenden Verhältnissen leichter unterwerfen und einfügen als das stärkere Geschlecht. In jeder Saison gehen wir doch durch eine neue Schule, die uns das Nachgeben, das Sicheinleben lehrt. Mag am Anfang der Widerstand noch so heftig sein, schließlich finden wir an der bestehenden Mode immer gute Seiten heraus, die sie uns lieb machen. Was bei der jetzigen Mode zum Widerspruch reizt, das sind zunächst die komplizierten Formen der Kleider. Sogar sehr geschickte Damen, die gewöhnt sind, sich ihre Garderobe selbst oder mit Hilfe der Hauschneiderei herzustellen,



1. Gesellschaftsanzug aus resedafarbenem Boile mit gestickten Sorten. (Siehe Schnitt 1.)



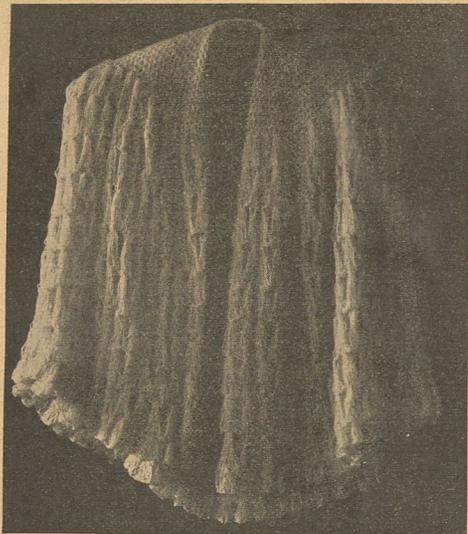
2. Kurzes Pelzjäckchen und Winterhut für junge Damen.

sehen ratlos vor diesen verzwickten Drapierungen und Gewinden, die unsern üblichen Begriff von Kleiderschnitten vollständig über den Haufen werfen. Schließlich muß man auch zu der Erkenntnis kommen, daß zu dieser Art von Kleidern der Schnitt allein wenig helfen kann, wenn man nicht die Kunst besitzt, ihn nach der Figur beliebig zu verändern, vielleicht hier von der Stofffülle ein beträchtliches abzunehmen und dafür an einer andren Stelle ein paar reichliche Falten zuzugeben. Wer in dieser Weise aber der edlen Schneiderei nicht Meister ist, der wende sich lieber den einfachen Formen zu. Mit guten Schnitten kann man dann zu Hause die reizendsten Sachen fertig bringen. Viele elegante Damen verwenden auch aus Gründen des guten Geschmacks alles Uebertriebene und Hypermoderne und wählen grundsätzlich immer nur einfache Macharten, die sie kleiden und die zu ihren Lebensgewohnheiten passen. Beim Uebergange der Saison steht das praktische Kostüm immer im Vordergrund. Für diese praktischen und in der Form nur wenig veränderlichen Sachen sind ruhige Farben und Muster in glatten Stoffen, Streifen und Karos besonders beliebt. Starke Diagonalgewebe und Rippe werden dazu vielfach verarbeitet. Was die Farbe betrifft, so spielen neben grauen und braunen Tönen marineblau und dunkelgrün die Hauptrolle. Für Paletots wählt man schwere Qualitäten, hingegen kommen für Kostüme halbschwere Stoffe zur Verarbeitung. Auf die Beliebtheit der Tuchstoffe hat die Mode keinen verändernden Einfluß ausgeübt, man sollte aber diese verhältnismäßig weniger dauerhaften Stoffe besonders für elegantere Kostüme und Konfektion bevorzugen. Die Stoffe für praktische Paletots für die rauhe Jahreszeit gleichen den Winterstoffen für Herrenbekleidung, sind also wie diese auch in Grau und Braun gehalten. Zu Abendmänteln werden für den einfachen Gebrauch schwarze und dunkelfarbige Tuche verwendet, für elegantere Ansprüche kommen zarte Pastellfarben oder kräftige blaue, rote und grüne Töne in Betracht, den Luxusbedürfnissen aber entsprechen Liberty-Seide und andere kostbaren Stoffe, die mit hellem Fell verbrämt und mit Chiffon und Spitzen aus reichste innen und außen verziert werden. Da sich die Mode im Empire- und Directoiregeschmack bewegt, wird natürlich auch die Konfektion von dieser Richtung beeinflusst, deshalb hört z. B. auch die Mode der kurzen Ärmel für Strahlenkostüme auf, und der für die Herbstwitterung besser geeignete lange Ärmel kommt endlich wieder zu seinem Recht. An der Ärmel ist er glatt oder mit möglichst wenig Falten versehen, er soll überhaupt ganz flach und anliegend gehalten sein, wie ja die neue Mode im allgemeinen Schlantheit und anliegende Formen vorschreibt. Sehr vernünftige Damen, die es verschmähen, Kuren und Massagen zu gebrauchen, um der Mode zu folgen, suchen durch geeignete Unterkleidung, von der wir übrigens schon öfter gesprochen haben, die heißerftrebt Schlantheit zu erreichen. Der Augenblick ist jetzt gekommen, wo auch die Pelzfrage wieder brennend wird. Wir wissen, daß im Gegensatz zu früheren Zeiten die Mode auch auf diesem Gebiete keinen Stillstand zuläßt. Heute fest sie die Sealarten obenan. Aber es ist durchaus nicht alles Sealskin, was als solches verkauft wird. Häufig kommt es von Tieren, die gar nicht zur Seehundsart gehören. Trotzdem sind selbst solche Imitationen oft von ganz bedeutendem Wert in Anbetracht der vielen Umstände und kostspieligen Arbeiten, die zur Herstellung nötig sind. Es fehlt heute der Raum, dieses Thema breiter zu behandeln, deshalb nächstens darüber mehr. Noje Undermann.

Rackows Handels - Lehranstalt

für Korrespondenz,
Rechnen usw.

Magdeburg, Kaiserstr. 9899.



1. Gesellschaftsanzug aus rezeifarbenem Boile mit geflickten Vorten. (Schnitt I.)
 Der elegante im Empirestil gearbeitete Anzug setzt sich aus dem Rock, dem kurzen Leibchen und einem kleinen Faltenjäckchen zusammen. Vorten in Rezeifarben, von Metallfäden durchzogen, beleben den rezeifarbenen Boile. Sie sind gewebt oder mit der Maschine geflickt in verschiedensten Farbzusammenstellungen, mit oder ohne Metall in einschlägigen Geschäften zu haben. In Uebereinstimmung mit den Vorten ist das große, auf dem oben in Quersform gelegten Vorderreißer ruhende Mittelornament mit Gehängen zu wählen. Der Einfaß wird durch einen auf dem Schnitt des Futterleibchens mit Linien bezeichneten Sattelleinfaß ergänzt. Er besteht ebenso wie die Spitz auf die Hand fallenden Unterärmel aus weichen in Säumdung genähten Füll. Als Abchluß des mit Seidenmullfutter gearbeiteten Einfaßes dient Spachtelwischenjag. Seidenmull bildet auch das Lastteil mit hinten schließendem Stehtragen, welches den Raum bis zu der oberen auf Fig. 1 und 2 vorgezeichneten Linie ausfüllt. Das kurze Jäckchen ist im Zusammenhang mit den Ärmeln in Falten gelegt. Es ist auf Futterseite gearbeitet und mit Vorten besetzt. Der schleppende fünfbahnlige Rock ist oben eingereißt. Um herum beleben im Vorten in Zadenlinien (Siehe die Vorlage). Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 1—11 sind sämtlich in dopp-

Die nächste Nummer bringt Handarbeiten für größere Weihnachtsgeschenke.

3. Gehäkelte Peterine für ältere Damen.



6. Rückansicht zu Abb. 4.

7. Rückansicht zu Abb. 5.



8. Einfacher Strahlenanzug mit abgerundetem Paletot und Rennbahnenrock. (Siehe Schnitt II.)

pelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden. Man verbinde die einzelnen Teile an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben. Es sind zur Aufertigung etwa 8 m doppelt breiter Boile, ungefähr 13 m Vorte, 1 m Füll, 1 m Spachtelwischenjag und ein knapper Meter breites Taftband zum Gürtel erforderlich.

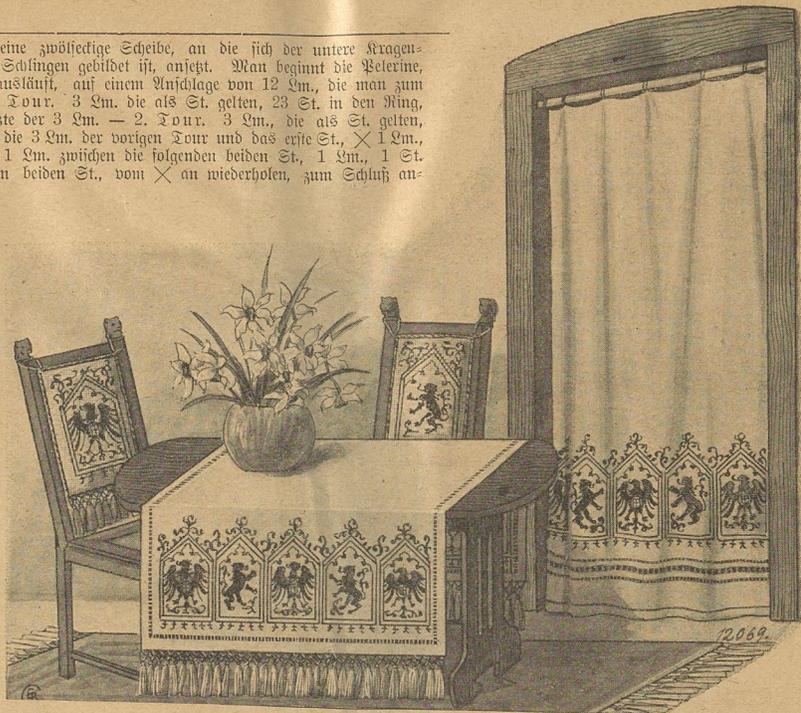
2. Kurzes Fellsäckchen und Winterhut für junge Damen. Das kurze Fellsäckchen kann aus Sealfin oder aus Sealsham angefertigt werden. Bedeutend billiger würde es sich aber aus Filz stellen, das diesen beiden Fellarten am ähnlichsten sieht. Die Vorderteile treten mit Knopfschluß übereinander. Der Neverskragen ist je nach Bedarf herauf oder herunterzuschlagen. Anschließender Rücken. Keulenärmel. Den runden, hellbraunen Filzhut garnieren volle braune Straußfederspitze.

3. Gehäkelte Peterine für ältere Damen. Material: Weiße, feine Schalwolle und ein passender Häfelhaken. Abmessungen: Lm. für Luftmaße, St. für Stäbchen, f. W. für feste Masche. Die innere Grundform der doppelt liegen-

4. Praktischer Anzug für Jagdsport, Exkursionen u. dergl. (Siehe Rückansicht Abb. 6.)

5. Praktischer Anzug aus englischem karierten Stoff für Sport, Bergbesteigung u. dergl. (Siehe Rückansicht Abb. 7.)

den Peterine bildet eine zwölffache Scheibe, an die sich der untere Kragen-
 teil, der aus großen Schlingen gebildet ist, ansetzt. Man beginnt die Peterine,
 die in 12 Strahlen ausläuft, auf einem Anschlag von 12 Lm., die man zum
 Ringe schließt. — 1. Tour. 3 Lm. die als St. gelten, 23 St. in den Ring,
 anhängen an die letzte der 3 Lm. — 2. Tour. 3 Lm., die als St. gelten,
 1 Lm. 1 St. zwischen die 3 Lm. der vorigen Tour und das erste St., \times 1 Lm.,
 2 St. getrennt durch 1 Lm. zwischen die folgenden beiden St., 1 Lm., 1 St.
 zwischen die folgenden beiden St., vom \times an wiederholen, zum Schluß an-



hängen an die letzte der 3 Lm. Durch die 12mal
 sich wiederholenden Doppelfäden zwischen den 12 Einzel-
 fäden wird die zwölffache Grundform der Peterine
 bedingt. — 3. Tour. 3 Lm., die als St. gelten, 1 Lm.,
 1 St. zwischen die 3 Lm. der vorigen Tour und das
 erste St., * 1 Lm., 1 St. zwischen die folgenden St.,
 1 Lm. 2 St. getrennt durch 1 Lm. zwischen die folgenden
 St., 1 Lm., 1 St. zwischen die folgenden St., vom * an
 wiederholen, zum Schluß anhängen an die letzte der
 3 Lm. — Es folgen nun 16 Touren, bei jeder wird
 1 St. mehr zwischen den Doppelfäden eingearbeitet, so
 daß bei der letzten Tour je 16 Einzelstränge zwischen
 den Doppelfäden sind. — Nun beginnt die erste

Schlingentour. Ueber ein Doppel-
 fäden werden zunächst 2 Gruppen
 Schlingen, von denen jede aus
 4 Fäden besteht, gehäkelt, jede dieser
 Gruppen wird durch eine f. W. be-
 reitet, die um 2 Fäden gearbeitet
 wird, darauf 1 Lm. und wieder
 2 Gruppen Schlingen zu je 4 Fäden.
 Diese Schlingen müssen eine Länge
 von 6 cm haben und ist es nötig,
 sich beim Arbeiten öfter zu kontrollieren,
 damit die Schlingen
 recht gleichmäßig aus-
 fallen. Am besten
 bedient man sich da-
 zu beim Häkeln eines
 entsprechend breiten
 Lineals oder eines
 Stüchens Pappe.

10. Garnitur mit Kreuzstickerei
 für ein Herren- oder Speisezimmer.
 Hätgebote Eppennuster und Dur-
 bruch auf dem Schnittmusterbogen
 dieser Nummer.



11. Abendmantel aus zweierlei Tuch in moderner Form.

9. Bekleidung für Besuche, Nachmittagskonzerie u. dergl.

Über das man die Wolle sechsmal wickelt. Die nächste Schlingengruppe
 wird über der zweitnächst folgenden, verbindenden Lm. ausgeführt, so
 daß also eine Lm. dazwischen bleibt. Bei der zweiten Tour werden die
 Schlingen in derselben Länge und Ausföhrung wie bei der vorigen Tour
 um je eine verbindende Lm. einer Schlingengruppe gearbeitet. In der
 gleichen Weise werden noch 7 Touren gehäkelt, so daß im ganzen 9 Touren
 mit Schlingen entstehen. — Die Schlußtour besteht aus einer Schlingentour,
 jedoch haben die Schlingen nur eine Länge von 4 cm. Auf jede verbindende
 Lm. einer Schlingengruppe der vorletzten Tour arbeitet man diesmal fünf
 Schlingengruppen à 4 Fäden, ferner eine Schlingengruppe von 4 Fäden, ferner
 eine Schlingengruppe von 4 Fäden zwischen jede Schlingengruppe der vor-
 letzten Tour.

4. Praktischer Anzug für Jagdsport, Fußtouren und dergl. Der Anzug
 ist zweckentsprechend aus wetterfestem Noden hergestellt. Er besteht aus dem mit
 Wenden und Stepperei verzierten siebenbahmigen Rock und dem Schoppaletot.
 Dieser ist doppelreihig geknöpft. Vorn ist er im mittleren Teile in ganzer
 Länge geschnitten worden; von hier an sind die langen oben eingereichten Schop-
 steile unter einer schmalen Gürtelblende den kurzen Vorder- und Rückenteilen an-
 gefestigt. Die aufgesteppten Taschen, die Nermelausschlüsse und den Herrentragen um-
 randen Steppblenden. Ein englische Kermel. Kleiner weicher Filzhut mit
 Federpfeil.

5. Praktischer Anzug aus kariertem englischem Stoff für Sport, Berg-
 besichtigung und dergl. Braunes und schwarz kariertes wetterfestes Noden bildet
 das Material des Anzuges, der aus siebenbahmigen Rock und Paletot besteht.
 Die oben eingereichten Schopsteile des Paletots sind im Taillenschluß unter einer
 Gürtelblende festgesetzt. Die einreihig geknöpfte Vorderseite sind in ganzer
 Länge geschnitten. Umgelegt und Herrentragen von einbahmigen Tuch.
 Aufgesteppt, abgerundete Taschen. Schirmmütze von kariertem Noden mit
 Hägelansatz.

8. Einfacher Straßenanzug mit abgerundetem Paletot und Neumbahnrock. (Schnitt II.) Das dazu verarbeitete braune Tuch belegt starkrippiger Seidenstoff, welcher den Namen Cotele führt. Der Anzug besteht aus dem neumbahnigen mit Futter versehenen Rock und dem Paletot, dessen Vorderteile abgerundet und mit eingenähten Besenteilen versehen sind. Sein Rücken ist geteilt. Die Reulenärmel schließen Aufschläge ab. An den Seitennähten bleibt von dem Buchstaben e bis nach unten ein Schlitz offen. Knöpfe unter dem Schalragen. Diesen sowie auch die Aufschläge, die Weste und den Rand des Paletots stützt seine Leinwandzwischenlage. Bevor man die den Schnitt bezeichnenden Figuren 12—28 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs schneidet, sind die in eine obere und untere Hälfte zerlegten Rockbahnen zusammenzufügen. Zusammenpassende Buchstaben verbinden die einzelnen Teile



12303.

12. Kleid mit kurzem Täschchen für Mädchen von 14—16 Jahren. (Siehe Schnitt II zum Täschchen.)



2302.

13. Schulanzug für Mädchen von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt IV.) — 14. Sakkoanzug für Knaben von 7—8 Jahren. (Siehe Schnitt V.) — 15. Hängekleid mit Gürtel für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt VI.)

miteinander. Zur Anfertigung des Kostüms sind etwa 6 m doppelt breites Tuch, 1 m Seidenstoff und ungefähr 5 m Futteratlas erforderlich. Nicht nebeneinandergelegte Federfingel bedecken die Togaform des Hutes.

9. Jackettanzug für Besuche, Nachmittagskonzerte u. dergl. Es ist dazu grünes Tuch verarbeitet worden. Geflochtene schwarze Tresse und Goldknöpfe verzieren es. Den unten weitfallenden Rock garnieren an den Vordernähten kurze schräg heraufgestellte Bienen. Diese finden wir auch an den eigenartig geformten Ärmeln. Sie sind $\frac{3}{4}$ lang und den Vorder- und Rückenteilen gleich mit ange schnitten. Breite oben zugespitzte Stoffpatten legen sich über die Stulpen bis zur Armtugel herauf. Hellgrünes Tuch mit Tressenverzierung belegt den Kragen und die Stulpen. Die schräg übereinander geknöpften kurze Weste aus weiß-schwarz gestreifter Seide schließt mit schmalem schwarzem Atlasragen ab. Florde Reiferjedern garnieren den großen runden Filzhut.

10. Garnitur mit Kreuzstückerlei für ein Herren- oder Speisezimmer. (Beschreibung auf dem Schnittmusterbogen.)

11. Abendmantel aus zweierlei Tuch in moderner Form. Das Material besteht aus dunkel- und hellblauem Tuch und Seidenband. Die Schnittform ist sehr einfach. Sehr fein wirkt auch die Zusammenstellung von Heliotropfarbe in mittleren und ganz zarten Tönen. Es können aber ebenso gut auch beliebige helle oder praktisch dunkle Farben zusammen gestellt werden. Die feillich gefächste Kimonoform ist hier mit Knöpfen und Seidenschmuckbändern zusammengehalten. An der Ärmelöffnung legen sich Aufschläge des hellfarbigen Tuches herauf. Dieses bildet auch den Schalragen und die Aufschläge der Vorderränder. Ein langes Seidenband mit Quastenenden legt sich um den spitzen Ausschnitt. Es ist unter dem Knopfschluss hindurchgeführt und hängt frei herab.



12301.

19. Praktisches Kleid für Mädchen von 8—10 Jahren.



16. Praktische Spielschürze für Kinder von 3—5 Jahren (Siehe Schnitt VII.) — 17. Spielschürze aus gestreiftem Stoff für Kinder von 3—5 Jahren. — 18. Schürze für Kinder von 3—5 Jahren.

Fortsetzung der Modenbeschreibungen auf dem Schnittmusterbogen.

Ueber Hambrue nach „drüben“.

(Zum Wille auf der ersten Umjchlagseite.)

Eine Lade, ein Koffer, ein Bündel, ein großes, buntgedrucktes Taschentuch, die vier Zipfel zusammengeknötet — das ist das Gepäck. Sorgen, zentnerschwer, Angst vor dem Schicksal, lähmendes, nagendes Heimweh — das ist der Ballast. Aber der Junge, der Halbstarke da, die Waise weit in den Norden geschoben, seht, wie er lacht! Ach, er ist jung und frei, schleppt keine Ketten mit sich, sollte er da nicht lachen? In die erlöschenden Augen des Alten kommt plötzlich Leben, er streift mit einem neidischen Blick den Buchstaben und seufzt: „Sa, ja, wer heute jung war und muntig wie der?“ Man ist alt und hat ein langes Leben gelebt, draußen in einer verfallenen Hütte, in einem armenigen Dorf in Rußland. Das Leben und alle Gedanken leben an dem Fied Erde, wo die Hütte und Scheunen niedergebrannt sind, nur ein Bündel Haut und Knochen schleppt man nach drüben über's Wasser, weil es dabem für sie keine Arbeit mehr gibt. Kinder mit langen, geblimten Nöden, 6-7jährige Kinder mit altflugen, vergämbten Gesichtern. Sie kennen die Armut und die Freiheit der Armut, die sie schon mit der Milch der Mutter eingelesen haben. Eine Mutter hält ihr Kind auf dem Schoß. Sie ist jung und gesund und hat große, ernite Augen. Das Kind streckt seine Armechen zu ihr empor und lacht, und mit einem weichen, wehmütsvollen Lächeln beugt sie sich zu ihm herab. Die beiden haben nur sich

auf der Welt, aber sie sind reich. In den Auswandererhallen an der Beddel wird für diese Menschen geforgt. Ein Bett, eine gute Mahlzeit und Andacht, Konzert und Tanz. Man will sie gestreuen, will sie Vergessen lehren und Hoffen. Es gelingt zuweilen und mißlingt oft, denn die Seelennot ist nicht selten größer als aller Lebensnut. Erst später arbeitet der sich durch.



Einfacher Küchenzettel.

- Sonntag: Suppe von der Knochenbratlage. — Schmorbraten mit Wirsingsohl und Apfelmus. — Flammerie mit Fruchtsaft.
Montag: Griesuppe. — Apfel und Kartoffeln mit geschwitztem Braten.
Dienstag: Suppe vom Bratenrest und Knochen. — Fleisch gehakt zu Frisandellen. — Bohnengemüse von halbrodnen Bohnen.
Mittwoch: Graupensuppe mit Frankfurter Würstchen. — Ruffer mit Apfelmus oder Salzgurken.
Donnerstag: Reissuppe. — Noflohl geschmort mit Aepfeln. — Bratwurst.
Freitag: Kartoffelsuppe mit Speck. — Birnen und Klose.
Sonabend: Grünternsuppe. — Fisch mit Kartoffelsalat.

- Reicher Küchenzettel. mit vier verschiedenen Suppen aus Großmutter's Rezeptbuch.
Sonntag: Dänische Kartoffelsuppe. — Entenbraten, Dampfbrat mit Kartoffelföhren.
Montag: Weißkrautsuppe mit Würstchen. — Eierkuchen mit gedämpften Pfannkuchen.
Dienstag: Wurzeluppe. — Crayn mit gerührten Kartoffeln und Sauerkraut.
Mittwoch: Brotsuppe mit Schlagfahne. — Schweinesilet mit Tomaten und Bratartoffeln.
Donnerstag: Pilzsuppe. — Irish stew (Hammelfleisch in große Würfel geschnitten mit verschiedenen Gemüße und Kartoffeln zusammengekocht).
Freitag (vegetarisch): Nidmilchsuppe. — Karottengemüse mit Kartoffeln. — Linsentoflets mit Rotkraut. — Wiener Schmarzn mit Pfannsaucen.
Sonabend: Griesuppe. — Oghenzunge mit Nofjensauce und gerührten Kartoffeln.
Dänische Kartoffelsuppe. Man kocht einen gehäufren Suppenteller voll Kartoffeln in der Schale, zieht sie ab und zerdrückt sie mit der Reibeteile fein. Ein Stück Schellfisch oder Kabliau kocht man in Salzwasser in den nötigen Suppenwürzeln, Pfefferkörnern und etwas Dill gar, hebt den Fisch heraus und gießt den Sud über die Kartoffelbreimasse. Im Suppentopf verquirt man heides sehr gut. Aufkochen lassen und dann eine feingebackte Zwiebel darantun, sofern sie noch nicht am Fischsud war. 1/2 Liter süße Sahne angiechen und 30 fleingebackte Krebschwänze hinein schütten, aus den Schalen der Krebse

und den übrigen Teilen Krebsbutter bereiten. Kurz vor dem Auftragen die Krebsbutter unter die Suppe ziehen und dann kräftig verschlagen.
Weißkrautsuppe mit Würstchen. Eine sehr sättigende Suppe, bei Wäde und Hausputz zu empfehlen. Man bereitet aus einem Stück Ochsenfleisch eine kräftige Suppe, gießt sie durch und kocht in 3 Liter Suppe zwei Oberlassen voll Hafersfoden. Ist sie fämia genug, streicht man sie durch ein Haarfieb. Einen Kopf Weißfohl hat man mit einer Hand voll Wehl klein gehakt und schüttet ihn nun in die kochende Suppe, tut einen Stuch frische Butter oder Schmalz hinein, kocht durch und schneidet nun entweder das Suppenfleisch in die Brüche oder legt kleine Brühwürfel hinein, die nochmals mit aufsteben müssen. Den Kofhl kann man übrigens auch zugleich mit der Suppe aufgehen und zwar in Salzwasser. Will man kein Fleisch anwenden, kann man Brüche von Pöfelfleisch oder Würstsuppe verwenden.
Brotsuppe mit Schlagfahne. Eine Suppe, die wohl bei jedermann Anhang findet, den Kindern des Hauses aber geradezu Entzücken erregt, ist die Norwegische Brotsuppe. 375 g recht dunkles altes Roggenbrot werden mit 3 Liter Wasser kalt zum Feuer gelegt und dann recht gründlich durdgekocht, damit das Brot sich ganz löst. Durch ein Sieb freiden und den Brotrei mit der Schale einer Zitrone und einem Stück Zimt wieder aufgehen, etwas Zucker und 50 g einer feinen Schokolade anrühren. Ist alles gut verdoht, schüttet man die Suppe in die Terrine und gibt recht eiskalte Schlagfahne in kleinem Berg obenau.

Altes Gold, Silber, Platina, sowie beste Fabrikgefisse lauft zu höchsten Preisen [1813 Fr. Geise, Goldschm., Erfurt, Krämerbr. 10.

Fr. Bauermeister, Gr. Marktstrasse 6 u. 7. Glas- und Porzellan-Handlung. Große Auswahl für Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken. Ausstaltung für Restaurateure und Private.

Handstopf-Apparat. Führt alle Stopfarbeiten in Wolle, Baumwolle, Leinen usw. wie neu gewebt aus. Leichteste Anwendung, auch für Kinder. Viele Anerkennungen. Geg. Einfindung von 3.- Mk. franko inklusive Probarbeit und Gebrauchsanweisung. [1867]

Gustav Schubert, Dresden, Altmarkt 3.

Konditorei und Café. Halte mein Konditorei-Café den geehrten Damen bestens empfohlen. [1853] Hubert Koberg, Jacobstr. 49.

Nervenleiden. Hirnkraftstärkungen des Blutes, Rheumatismus, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Unterleibs-, Magen-, Darm-, Mastenleiden, offene Füsse, Drüsen, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt blätret [1767] Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastraße 1, 2. Trp.

Gummi- sowie alle hygien. Bedarfs-Artikel bei Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastraße 1, II. Etage. [1768]

Tapeten. Linoleum - Leitern. Billigste Einkaufsstelle! Hervorragende Auswahl. Neueste Muster. Alpers & Reinecke, Magdeburg. [1857] Bärlplatz. Fernsprecher 3134.

KAFFEE HAG. Coffeinfreier Kaffee HAG (Schutzmarke Rettungsring). ist kein Surrogat, sondern wirklicher Kaffee, dem der schädliche Bestandteil - das Coffein - entzogen ist, daher vollster Kaffeegenuss ohne schädliche Nebenwirkung. Nachdruck verboten.

G. & F. Morgenroth. Erfurt, Langebrücke 34/35. Gegr. 1868. Moderne Wohnungs-Einrichtungen. Möbel, Vorhänge, Teppiche solid und preiswert. [1760] Komplette Braut-Ausstattungen. Fracht und Emballagen frei.

Planener-Wäsche-Stickerel. Nur Alte Markt 28, I rechts. [1443] Monogramme von 10 s an. Einzelne Wuschaben Dyd. von 65 s an. Ganze Ausstattungen schnell, sauber und billig.

Aufpolieren von Böden, Pianinos, auch Reparaturen werden sauber ausgeführt. - Alte Möbel werden auf Wunsch umgebaut poliert. [1677] Fr. Lucke, Tischlermeister, Breiteweg 101, Eingang Wallstraße.

Ausgelämmtes Haar lauft um [1846] höchsten Preise Otto Schmidt, Lüneburger Straße 37.

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanneri. Gustav Mohs, Knochenhauer-Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt. Prompte Bedienung. [1608]

Zöpfe. in grosser Auswahl von 2-15 Mk. Zöpfe von prima Schmitthaar von 15-30 Mk. Auswärtige Damen bitte Haarprobe nebst Preisangabe einzusenden. Bruno Baumgarten, Damen- und Herren-Frisier-Salons 1. Rang. [1891] Magdeburg, Breiteweg 15, Eing. Bästrasse. - Fernruf: 5017.

Altes Gold und Silber lauft und zahlt hohe Preise [1864]

Max Obeck, Magdeburg, Breite-Reg 80/81, Eing. Katharinenstraße. Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Zahn-Atelier. Richard Sass, [1489] Breiteweg 56. - Tel. 4403. Teilzahlung gestattet. (ohne Preisersöh.). Strengste Diskretion zugesichert. Zahnziehen schmerzlos. Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben. Solide Preise.

Man kann statt der Schokolade auch 1 Liter Rheinwein und eine Hand voll verlesene, ausgequellte Korinthen in die Suppe tun.

4. Die Milchsuppe. Für 6 Personen 3 Liter dicke Milch, die Sahne abnehmen und zu Schnee schlagen, danach die Milch mit dem Besen peitschen, dann mit der Sahne mischen. In einem Tafeltopf quillt man einen Eßlöffel süße Sahne mit einem Teelöffel voll Stärke ganz klar, setzt alles zum Feuer, schlägt egal weiter und wartet, bis alles einmal aufkocht. Abnehmen. In der Terrine 3 Dotter mit 3 Eßlöffeln Zucker klar rühren, die Milchsuppe darauf und dann mit etwas Vanillepulver oder fleischgehaltigem Eiweiß belegen.

Praktische Winke.

Zürsorge über den Tod hinaus. Abgehen vom Testament, das jeder machen sollte, widme man einmal eine Stunde der Vorbereitung praktischer Dinge, die sich auf den eigenen Tod beziehen. Man schaffe sich eine Kaffette an und lege dafür, daß der Lauffchein, der Traufchein, der letzte Wille, die Quittungen des letzten Jahres, Gefindebücher, Mietskontart, Feuerversicherung, eventuell Lebensversicherung darin wohlgeordnet zu finden sind. Ein jeder der Angehörigen wird dankbar diese Einrichtung — diese Zürsorge über den Tod hinaus — empfinden. Marie Kälin.

Billige Frottierhandtücher. Ich schneide die Abfallstücke weißer Stoffe in etwa 1 cm breite Streifen, nähe sie aneinander und stricke mit groben Holzgabeln, 30 Malchen auflegend, ein Handtuch von beliebiger Länge daraus. Dasselbe leistet mir gute Dienste bei nasen Abreibungen, da es stark frottiert und ein besseres Badetuch schon. Dörthe.



Fragen.

Anonyme Fragen werden nicht berücksichtigt.

6. Gedi: „Welche liebe Mittlerin weiß ein kleines Gebicht, welches sich als Begleitwort bei Ueberreichung eines Kistkorbes eignet? Derselbe ist für eine Braut bestimmt. Im voraus herzlichen Dank.“

7. Klübe 1908: „Ist es für ein junges Mädchen von außer halb besser, die feinere Küche in Magdeburg in einem Pensionat oder in einer Restauration zu erlernen?“

„Eugatal“ Haarfarbe Keine Missfärbungen. Unschädlich. In Kartons à 3,50 u. 7.— Mk. in allen Friseur-, Drogerie- u. Parfümerie-Geschäften zu haben, sowie direkt v. d. Fabr.: Dunkelbraun, Schwarz. Action-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36 a.

8. Fr. K.: „Ich wäre einer freundlichen Leserin der „Hausfrau“ sehr dankbar für die Mitteilung, wie man Nierenagout herstellt.“

9. Walli: „Wird es nicht auf die Männer ein schlechtes Licht, wenn sie in der Woche so oft, etwa 4—6mal, ihre Stammtische besuchen und dort bis spät in die Nacht bleiben?“

10. Fleiß 22: „Kann mir jemand unter den werten Mittleserinnen sagen, wie ich Geld verdienen kann, wenn ich zu Hause bleiben muß?“

11. Arzt oder Ärztin: „Kann man zu einer Ärztin wirklich mit demselben Vertrauen gehen wie zum Arzt? Eine nahe Verwandte, die mir teuer ist, will aus einer falschen Fiktion nicht zum Arzt gehen. Ich habe aber zu den weiblichen Doktoren, offen gesagt, kein Vertrauen und würde auch selbst nie ein Fräulein Doktor konzultieren.“

Ich habe auch oft schon von Patientinnen, die sehr bekannte Frauenärztkinnen besuchten, Klagen hören über recht unangenehme und raube Behandlung, ja sogar über dicke Grobheit. Wer wiß näheres darüber? Bitte um recht viele Antworten. Frau Madelene.

Antworten.

Einflausende Auskünfte über in unserem Blatte angezeigte hauswirtschaftliche und andere Gegenstände werden den Anfragenden direkt zugefandt.

An Schw. (Frage 269 in Nr. 239.) Et fragen, ob radeln in Pumphosen unweidlich sei. Darüber gehen die Ansichten weit auseinander.

deren Frauenemanzipation anzusehen und darum zu verurteilen. Die Frau erscheint am würdigsten in der jahrhundertalten, gewöhnlichen Frauen-tracht.

An Frau M. L. (Frage 262 in Nr. 237.) Eingetrocknete, farbige Schuhcreme macht man wieder brauchbar, wenn man sie mit Essig auflöst.

An L. W. (Frage 264 in Nr. 238.) Polierte sowie gezeichnete Möbel reinigt man von Fliegenmisp, indem man sie mit einem mit Petroleum besetzten Lappen tüchtig abreibt.

An Hefekrause. (Frage 265 in Nr. 238.) Vom Deuten der Handlinien halte ich durchaus nichts. Keinem Menschen ist gegeben, sein Schicksal aus irgendwelchen Zeichen zu ersehen. Das ist alles nur Aberglaube, der sich in allen Ständen der Bevölkerung breit macht. Wallenstein glaubte ja auch an Zeichen, die sein Schicksal voraussagten. Er sollte ja doch zu großen Ehren kommen und fiel schließlich als Verräter durch Mörderland. Wohl kam man aber aus den Linien der Hand auf die Vergangenheit schließen. Hände, die viele und tiefe Linien zeigen, deuten doch wohl auf harte und schwere Arbeit in vergangenen Zeiten hin. Nur in diesem Sinne hat die Deutung etwas für sich.

Ich rate Ihnen, sich nicht mit der Deutung der Handlinien zu befassen und nicht daran zu glauben. Sie bewahren sich dadurch vor ganz grundlosen Sorgen wie auch vor den trügerischsten Hoffnungen.

Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Sonnabend 2—3 Uhr, Helmholzstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Nach Blutverlusten, sowie nach schweren, besonders fieberhaften Erkrankungen, leistet die rühmlichst bekannte Eisen-Somatose neu, in flüssiger Form, die vortrefflichsten Dienste. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

aus unseren Bestellungen in Südwest- und Ostafrika treffen immer Strausfedern ein, welche verarbeitet und zum Verkauf zurecht gemacht werden. Die Preise sind etwas höher als früher, aber wenn Sie direkt kaufen, wohl sehr billig. Es kosten: Kurze Strausfedern, 1/4 m lang, 10 cm breit M. 1.—, 15 cm breit M. 1.50, ca. 20 cm breit M. 2.50. Lange Strausfedern, 40—50 cm lang, 12 cm breit M. 3.—, 15 cm breit M. 4.—, 18 cm breit M. 6.—, prima beste Strausfedern, ca. 35 cm lang, 20 cm breit M. 6.—, ca. 30 cm lang, 22 cm breit M. 10.—, ca. 43 cm lang, 25 cm breit M. 18.—, ca. 50 cm lang, 30 cm breit M. 36.—, ca. 60 cm lang, 35 cm breit M. 48.—, ca. 65 cm lang, 35 cm breit M. 48.—, in schwarz und weiss am Lager. Eine 2 m lange Marabubstola, 4reihig in naturbraun je nach Qualität M. 6.—, 6.50, 12.—, 17.— bis 65.—. Strausfederboa, 2 m lang, in schwarz oder weiss, M. 11.—, 15.—, 20.—, 25.— bis 120.—. Auch illustrierte Preisliste nach Wunsch. Manufaktur künstl. Blumen und Strausfedern-Import Herm. Hesse, Dresden, 100 08.

Im Dampfe ruht lebendige Kraft! Der Dampf löst alle talgartigen Schmutzstreifen selbständig, ohne dass die Wäsche angegriffen wird, wie bei lauwarmer, stark reizender, mürbender Waschweise. Wilh. Riebe Söhne, Magdeburg Breite Weg 185-186. System „Krauss“ ist eine wirkliche Waschmaschine, die in Stadt und Land von praktischen Hausfrauen gewünscht und von einsichtigen Hausherren geschenkt wird. Preislisten gratis.

September und Oktober 1893 Wecker mit Garantie für Mk. 2.25 in der bekanntesten neuerbauten Geschäfts-Villa: Am Alten Markt 32/33 bei Fritz Neubert, Uhrmacher. Auch alle übrigen Uhren und Goldwaren. Kaufe ich da billig und gut noch mit 5% Rabatt. Neben dem Buttergeschäft Otto Töpfer.

Neu! Neu! Neu! Grösste und edelste Erfindung der letzten Jahrzehnte. „Milostator“ Apparat zur Neubelebung u. zur natürlichen Vergrößerung der weiblichen Büste. Deutsches Reichs-Patent a. D. R. G. M., Patente in den meisten Kulturstaaten angem. Einziges wissenschaftliches, auf Grund des Stoffwechsels beruhendes, naturgemäßes Verfahren. Illustrierte Broschüre, verschlossen, ohne Firma, gegen 20 Pfg. Marken. H. Richter, Berlin SW. 217 Yorkstr. 73 Inhaber von 14 Patenten und 3 Gebrauchsmustern.



E. in M. Die Literatur auf diesem Gebiete ist sehr reichhaltig. Wir nennen Ihnen: „Erfahrungen und Abhandlungen aus dem Gebiet der Krankheiten des weiblichen Geschlechts“.

Küche 1908. Mit Gewürzstäbchen meint man Gewürznelken, wie man auch mit Zimtstäbchen Zimtnelken meint.

Frau Oßbitz. K. Nicht verwendbar. Die Arbeit liegt in unserer Gedächtnisse zur Abholung bereit.

E. P., Dessau. Für Knackmandeln keine Verwendung. Grifa. Die echten kopengener Porzellane unterscheiden sich von den unechten durch feineren Form und Farbe.

dem haben die Erzeugnisse der königlichen Porzellanfabrik ihren Stempel: drei Wellenlinien, die den Grund, den großen und den kleinen Belt bezeichnen.

Graphologischer Briefkasten. Briefkastenbeurteilungen werden unseren Lesern bei Anzucht ihrer wahren Adresse, gegen leibliche Mitteilung von 50 Pfennig für die einzelne Meinung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, angestellt.

D. S. Der Schreiber dieser Zeilen ist ein äußerst gewissenhafter Mensch, doch hält er sich mehr für sich, ist im Verkehr zurückhaltend, macht nicht gerade große Ansprüche, ist für seine eigene Person auch bescheiden. Er hat einen treuen, aufrichtigen Charakter, und wenn er seine Freundschaft geschenkt, kann sich auch darauf verlassen.

Mit Süheraugen behaftet zu sein, gehört zwar nicht zu den großen, aber immerhin zu den Uebeln des Lebens. Ein einfaches Hausmittel zu ihrer Entfernung leitet der „Hausdoktor“, Wochen-schrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, in seiner neuesten Nummer (977) mit. Danach soll man eine salzige Zitronensalbe auf das Süherauge legen, ein weiches Tuch darüber und zuletzt ein trockenes Tuch fest darumbinden. Dit genügt eine einzige solche nächtliche Behandlung, um die Hornhaut heil und weich zu machen und sie läßt sich dann leicht entfernen. — Da wir jetzt in die rauhe Jahreszeit ein-

treten, wo die Minderheit bekanntlich an häufigsten von Krankheiten heimgesucht wird, sei auf den „Hausdoktor“ mit seinen bewährten Ratschlägen und Krankheitsbehandlungen besonders hingewiesen. Auch begnügt jetzt gerade der neue Jahrgang. Man abonniert auf das wöchentlich erscheinende Blatt bei jeder Buchhandlung und Postamt für 1 M. vierteljährlich.

Rätsel-Ecke. Preisausschreiben Nr. 114 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ setzt für die Lösung der nachstehenden Preisausschreibung die folgenden Preise aus:

- 1. Preis: Photographien im Werte von 15 M.
2. Preis: Goldwaren im Werte von 10 M.
3. Preis: 1 Duzend Taschentücher im Werte von 4 M.
4. Preis: Serie I der „Romanperlen“, enthaltend 4 vollständige Romane und Erzählungen.
5. Preis: Serie II der „Romanperlen“, enthaltend 7 vollständige Romane und Erzählungen.

Es ist ein mächtiges Angeheuer Sieht man's im weiten Ozean; Raucht seinen Feinden kühn entgegen, Brüllt sie aus vielen Schänden an. Doch ohne Kopf trägt diesen Namen Ein literarisch klassisch Wesen, Voll Liebreiz, der verhängnisvoll Dem wurde, der sie anlesen.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisausschreiben Nr. 114“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, einzuliefern. Schlusstermin für Einlieferungen 31. Oktober 1908. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgeschriebenen Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des Betr. Preises nach der Vorchrift des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Auflösung

der Knackmandel 131: Junge — Junge — Junge.

Preise empfangen: Else Ruppardt, Magdeburg = West Altmärk. 27, II. Franziska Dieb, Magdeburg = West Altmärk. 22, III. Fritz Hartmann, Halberstadt, Südbtr. 7. Alfred Heuschkel, Wernigerode, Breite-straße 1.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. dem Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Unwürdige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt. Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Juvana Kaffee. herrlich im Geschmack mit köstlich aufstendem Aroma, sauber verlesen. Täglich frisch geröstet, 1 Pfund 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20 M. n. Brasilkaffee 0.50 und 1.00 M. Paul Bähr Kaffee-Rösterei-Grossbetrieb, Magdeburg, Himmelreichstrasse 1.

Die neueste Damen-Konfektion vom einfachen Phantasie-Paletot bis zu den elegantesten Pflsch-Paletots in nur allerneuesten Passons und besten Ausführungen. Die neuesten Kleiderstoffe aparteste Phantasie-Stoffe, glatt und comode, neueste Farben in bestem Damentuch, Satintuche, Cheviots, Cherrons u. Diagonals, neueste schwarze, reinwollene Stoffe, neueste Blusen- und Kostüm-Stoffe. bei grösster Auswahl ausserordentlich billig. A. Karger Gelegenheitskauf-Geschäft 8 Grosse Marktstrasse 8

Königin Luise-Bad, MAGDEBURG. Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankte. C. Jacobs.

Frau Friedmann, Glöcklerstr. 11 a. Kaufe schlechte und gute Herren- und Damen-Heidungsstücke. Zöpfe, feinste Unterlagen, auch vom preiswert an u. Kaufe jeders, angefertigt. Wilhelm Kessler, Fleischer, Magdeburg, Berlinerstr., gegüb. d. Kirche.

Patent. Durch Erfindung wird mancher reich. Lebende Auerentennungen. Prospekte gratis. Solange Zahlungsbedingungen. Otto Pieper, Magdeburg, 11776. Zöpfe, Wilhelm Dehlstörfer, Breiteweg 228.

Brennmaterial. 1a Stubelofen, Brüllets, kochende Holzstößen empfiehlt zu billigen Tagespreisen. Fr. Gäde, Bandstr. 6. Ede Französischerstrasse. Lager: Wehltete. 1828. Sanator, Apparat zur Herstellung kohlensäurer Bäder im Hause, neu, für 100 M. (statt 120 M.) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gest. Bestellanter werden um Niederlegung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten.

Großer Posten Zöpfe von 2,50 an. Anfertigung sämtlicher moderner Haararbeiten. Robert Schöff, Stadttheater-Fleischer, Himmelreichstraße 1.

Kinderschuhe nur beste Qualitäten in grösster Auswahl! Edm. Steinfeldt, Breiteweg 165, im Hause Café Sachtleben, 1770 und Jakobstr. 38, E. Rotekrebsstr.

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt, Telefon 4371. empfiehlt seine als vorzüglich weit und breit bekannten Fabrikate als Bonbon, Kakao, Schokoladen, Praline, Marzipan, Gebäck, Mandeln, Süßigkeiten, Pfefferbrot, Erfrischung-Bonbon im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Bieringerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 249 a, Knochenhauerufer 67, Halberstädterstr., Beuntonstr. 14, Sudenb. Str. 24, Schönebächerstr. 35/36, Arndtsstraße 17, Siebenschmidt 30/31, Köpferstraße 48, Götterstraße 19, Auenstraße 4, Gübeckerstraße 18, Zimmingsstr. 37, Schmidtstr. 45/46.

Corset-Ersatz Johanna. Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird. Nur Corset-Ersatz Johanna verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichem körperlichen Halt und wirklich graziose Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von M. 2,50, für Damen von M. 3,50 an durch Siegfried Alterthum, Magdeburg.

Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird. Nur Corset-Ersatz Johanna verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichem körperlichen Halt und wirklich graziose Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von M. 2,50, für Damen von M. 3,50 an durch Siegfried Alterthum, Magdeburg.



Zöpfe in allen Preislagen.
Anfert. sämtl. Haararbeit.
G. Brüggeboes, Weberstr. 16/17.
Telefon Nr. 1721.
Berlinerstr. 16/17.

Ausverkauf
weg. Aufgabe m. Geschäften
zu bedeutend herabgesetzt. Preislos.

Neuheiten in Teppichen,
Sofabezügen, Tischdecken
Uebergardinen, [1785]

Reisedecken, Schlafdecken
in Wolle und Kamelhaar,
Pferdedecken, Fensterdecken,
Wollfriese in allen Farben,
Läuferstoffe, Fellvor-
lagen, Kokosabtreter

Linoleum, Gummi-
decken, Tapeten.
(Rabattmarken ausgeschlossen.)

Karl Haring Nachf.,
Inh.: J. Husslein,
9 Königshof 9.
Geschäftsräume sind zu vermieten.

Auf Firma und Hausnummer bitte zu achten!

Grösstes Spezial-Kaufhaus für Reste u. Gelegenheitskäufe
von
Isidor Gabbe, Magdeburg, Breiteweg 9-10
gegenüber der Leiterstrasse.

Vorkauferräume
1 Treppe.

Seit Jahren anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle.

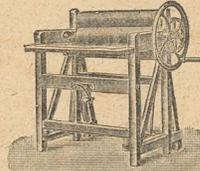
Vorkauferräume
1 Treppe.

Durch Ersparung der teuren Ladenmiete und Vermeidung der hohen Schaufensterspesen
bin ich in der Lage
**sämtl. Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Kostumstoffe, Seidenstoffe,
Herren-Anzugstoffe, Leinen, Wäsche-Ausstattungen**
sowie Bettfedern, Daunen und fertige Betten
ganz bedeutend billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen.

Günstige Gelegenheitskäufe für Brautausstattungen.

Sendungen nach ausserhalb von 15 Mk. an franko. — Lagerbesuch besonders empfohlen. [1902]

Fritz Otto Albrecht
Magdeburg, Jacobstrasse 46 [1785]
empfiehlt sein modernes
**Juwelen-, Gold-, Silber-
u. Alfenidewaren-Lager.**
Fernsprecher 4559. Mitglied des Rabattparvereins.



3walzige Wäscherolle
„Olivia“ [1784]
Druckkraft zirka 500 kg.
Maschinen-
fabrik: **O. Freydank,**
Olvenstedt bei Magdeburg.

MAIENA Unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Genesende und
Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings,
Suppen, Saucen etc.
Überall erhältlich in Paketen zu 60 und 30 Pfg.

15 Pfennig **Million-Anzeiger** **1/4 Million**
Das Wort. Auflage.
Erscheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Halle, Hamburg, Hannover,
Köln, Leipzig, Magdeburg und in der Umgebung dieser Städte. Aufträge an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Getreidesäcke mit Stigma in allen Preislagen. Verlangen Sie Muster. G. Zeitmann, Göddeck bei Meia. [12]

Angenehmer Erwerb für Hausfrauen und Köchinnen. Anleitung gratis. Marg. Reugebauer, Dresden 3. [16]

Wohlfühlgegenstände zur Brautmode, Kerbschürzen, Apparate, Werkzeuge in größter Auswahl billig. F. Richter, Piescham, Charlottenstraße 67. Preisliste gratis und franco. [19]

Verkauf oder Tausch! Hecht! Eine hochfeine Konzert-Trommel 20 Mk. gebraucht, ein großer Käfig für Drossel, mit Wachhaas 10 Mk. gebraucht, ein großer russischer Wolfes-Lepidid, neu, 80 Mk. ein amerikanischer Fuchss-Lepidid, neu, 80 Mk. ein exzeptionelles Fuchss-Lepidid, neu, 20 Mk. sind mit naturwichtigen Häuten. Drei Stück Kanarienvogel-Lepidide mit naturgetriebenen Köpfen, a Stück 10 Mk. Zu Tausch nehme Schlachtantennen, Kanarienvogel, gut sprechende Papagei mit Käfig, Prunko gegen franko. F. A. Weber, Neue S. Reichstraße 45. NB. Kontingents-felle taute so während. D. Dd. [10]

Apfel, feines Dancer Tafelobst, per Dutzend 12 bis 20 Mk. S. Schönebeck, Wipperfurth (Weißl.). [15]

Ausverkauf! 6 Pfg. Cigaretten, 100 St. 2,30 Mk. S. Rinde, Nordhorn in Hannover, Freudenb. [14]

Strumpflöses Glühlicht für Petroleum, keine Lampenänderung, 10 Mk. 1,40 Mk. 14 1,65 Mk. 16 1,90 Mk. franco Nachnahme. Prospekt gratis. Vol. Pausch, Altona 111 [11]

Milchmaaschabenden Band 1,20 Mk. Kaffeebohnen Band 90 S. Granitier-fische Eier das ganze Jahr, 4 resp. 3 und 60 Stück vorrätig. Altkrugert Semmlagen, Post 600, Dresden. [18]

Portraits in Öl oder Pastell, absolute Schönheit, nach Photographie. Billig! Man verlange Prospekt mit gütigensten Zeug-nissen hochgelehrter artistischer Persönlich-keiten. Adressen unter F. S. A. postlagernd Weimar. [1]

1000 Concerts von 2 A an. Preislisten gratis. Badrian, Berlin, Postamt 27. [12]

Kleider für Kataloge, Preislisten, Broschüre usw. fertigt prompt und preiswert das Deutsche Druck- und Verlagsbüro, G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 26. [11]

Stellen-Anzeiger
Wort 5 Pfennig.

Angebote.

Suche 1 Hausmädchen für kleinen Haushalt (2 Kinder 1 und 4 Jahre) per sofort oder später. Nähe von Mainz. Offerten mit Lohnansprüchen F. H. 2023 an Fürs Haus, Berlin, Lindenstraße 26. [12023]

Gelacht auf sofort einfaches, bescheidenes, junges Mädchen als Stütze der Hausfrau bei Taschengeld und Familienanfall. Frau Professor Lüdtke, Wittenberg (Mittelprovinz). [12023]

Einfache Stütze, kinderlieb und zuverlässig, für Hausarbeit bei Familienanfall ge-sucht. Offerte mit Gehaltsanspruch und näherem erbittet Frau Fabrikbesitzerin Maria Altrien, Reising in Eschlen. [12044]

Einfaches, älteres Fräulein mit freundlichem Wesen, welches mit der Hausfrau alle Arbeit verrichtet, findet bei Familienanfall angenehme Stellung bei kinderlosen Ehepaar. Freitag und Samstag Anspürerinnen. Zeug-nisse und Bild erbitten an Frau Ludwig Beck, Wittichen a. Rhein, Frankfurtstr. 69. [12079]

Stütze, erfahren und zuverlässig, nicht unter 20 Jahren, welche gut bürgerlich, nicht bei Familienanfall Frau Gutsherrin M. Richter, Rottmow bei Stettenerb. 1. Pommern. [12079]

Per sofort wird ein einfaches, bescheidenes Fräulein, das kochen kann und sonst den Haushalt mit 2 Dienstmädchen zu betrie-ben hat auf Schloss Schmüden, Bezirk Dresden, Station Schmüden bei Hochschlossbera, gesucht. [12080]

Waldmädchen suche junges Mädchen als Stütze für kleine Familie bei Anfall. Offerten mit Photographie, Gehaltsansgabe. A. Fretsch, Bordenach. [12076]

Gefahrenes Mädchen für Stütze und Hausarbeit zum 15. Oktober gesucht. Zwei-mädchen vorhanden. Frau F. Reichardt, Hechingen bei Greifeld, Niedertr. 39. [12076]

Suche zum 15. Oktober einfache Stütze, welche in besserem Haushalt erfahren und mit der Hausfrau zusammen die Wirtschaft be-cornst. Für die grobe Arbeit ist Hilfe vor-handen. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Photographie an Frau Gustav Bornstedt, Bonn a. Rhein, Drosselstr. 26. [12074]

Einem jungen Mädchen bietet sich Gelegen-heit, sich im Kochen auszubilden. Ohne gegenwärtige Vergütung. Gefällige Angebote erbeten. „Gehaltsanfrage“ zur Maßgabe“, Stein-Wittenberg, Bezirk Halle, Elbstr. 5. [12066]

Gelucht einfache Stütze (Kassierdöchter oder Näherin des Haushalts eines älteren kinder-losen Ehepaars in einer neuen, kleinen Ein-gel-villa. Adressen unter F. H. 2066 an Fürs Haus, Berlin, Lindenstraße 26. [12066]

Gefür kleinere Haushalt, wo Frau mit-arbeitet, junges Mädchen zur Unter-stützung und Kinderbeaufsichtigung ge-lucht. Familienanfall. Justine Taub, Ziegenau bei Berlin. [12084]

Für ein gelichtig und körperlich zurückgebliebenes D. geborenes Mädchen von sehr gutem Charakter wird liebevolles Wesen zur Unter-haltung, körperlicher Pflege und leichter Unterstüttung im Haushalt ge-lucht, entweder an pair oder Taschengeld oder Gehalt in Offiziersfamilie in süddeutscher Residenz. Ein-tritt nach Vereinbarung. Offerten mit Bild, Zeugnissen und sonstigen Anspürerinnen unter F. H. 2079 an „Fürs Haus“, Berlin, Linden-str. 26. [12079]

Gelucht wird in einem kleinen feinen Haus-halt der 1. 11. ein zuverlässiges, feines Dienstmädchen, welches etwas Erfahrung im Kochen und Nähen hat. Anfangsgehalt 18 bis 20 Mk. monatlich. Angenehme Stellung. Frau Elisabeth Berthel, Groß-Niedertorstr. W. bei Berlin, Karlstraße 80. [12080]

Gefuche.
Kinderliche Stütze, welche im Nähen be-schäftigt ist und gern neben der Hausfrau kochen will. Anwärterin vorhanden. Offerte mit Gehaltsansprüchen Freidenant, postlagernd.

Junges Mädchen, 23 Jahre, mit guter Schul-bildung, in allen Hausarbeiten, sowie im Kochen und Schneiden durchaus erfahren, sucht Stellung als Stütze, wo Dienstmädchen vor-handen, mit vollständigen Familienanfall. Welt sehr kinderlieb, würde sie gern einer Mutter kleinere Kinder erziehen helfen. Bei Annahme der Stellung wird weniger an hohen Lohn, als auf liebevolle, familiäre Aufnahme gesehen. Offerten unter F. H. 2057 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. [12048]

Zum 15. Oktober sucht gebildetes, wirt-schaftliches Fräulein Stellung als Haus-dame oder Wirtschafterin. Offerten erbitten nach Köthen (Anhalt), Langestr. 30. [12048]

Suche für meine Nichte, 21 Jahre, euan-gelisch, welche höhere Mädchenschule durch-läuft, in einer Haushaltungsschule gewesen ist, Kenntnisse in Schneiden und Nähen hat, für 1. November Stellung zur Beauf-sichtigung der Schularbeiten, sowie zur Unter-stützung im Haushalt. Offerten erbitten unter J. Z. postlagernd Rattow D. Sch. [12033]

Junges Mädchen wünscht zum 1. oder 15. 11. D. in besserer Familie Stellung. Offerten unter H. M., Seebad Altdorf, Wollteuf. 2. [12048]

Suche zum 15. Oktober für meine Tochter zur Verbonkommung im Haushalt in besserer Familie bei vollem Familienanfall, wo Dienstmädchen vorhanden, Stellung, welche ich sehr kinderlieb. Offerten an G. Büdinghoff, Kurlig. [12081]

Stilch der Anzeigen-Nachnahme
ist teils
12 Tage vor Erscheinen des Heftes.



Für unsere Kleinen

➤ Große Wäsche. ➤



Da Nennchen große Wäsche hat,
Läßt es sich heut nicht stören.
Es will vom Ringelreihenspiel
Auch nicht ein Wörtchen hören.

Seht, wie die kleine Wäscherin
So emsig regt die Hände.
Manch alte Waschfrau wäre froh,
Wenn sie es so verstände.

Dann trocknet Nennchen Stück um Stück
Im warmen Sommerwinde.
Und morgen zieht's die Röckchen an
Dem lieben Puppenkinde.

Johanna Weiskirch.

Kohlpehrabenschwarz.

Ein Märchen von Tante B.
(Schluß.)

Es war dem alten König sehr angenehm, daß er
für seine sechs Töchter nur eine einzige Hochzeit
zu geben brauchte. So wurde nun der Hoch-
zeitsdag festgesetzt und alles recht nett dazu hergerichtet.

Am Tage vor der Hochzeit kam der alte Berg-
geist mit seinen sechs Söhnen an. Die waren alle
sehr lang und rothaarig und ziemlich ungeschickt und
verlegen im Verkehr mit Damen. Der Alte hatte
mehr von der Welt gesehen und wußte sich besser zu
benehmen. Er sah recht ruppig aus, fast um kleine
Kinder bange zu machen. Aber unter dem langen,
wüsten Bart steckte ein Mund, der gerne lachte, und



unter den buschigen Augenbrauen leuchteten ein paar freundliche Augen.

Seine sechs Schwiegertöchter gefielen ihm recht gut. Am allerbesten aber gefiel ihm die kleine Prinzessin Kohlphechrabenschwarz, die er am Volterabend zu Tisch führte. Sie erzählte ihm so drollige Sachen, daß er Leibschmerzen vor Lachen bekam und sie vor Vergnügen in die Backen kniff. Denn der Alte gab mehr auf Klugheit, als auf Schönheit. Seine erste Frau war nämlich bildschön und stockdumm gewesen und hatte ihm das Leben recht langweilig gemacht.

Als der alte Berggeist nun beim Pudding in sehr guter Laune war — und es gab sechserlei

immer vergnügter und frag die kleine Kohlphechrabenschwarz auf einmal, ob sie nicht seine Frau werden wolle.

„Das muß ich mir überlegen,“ sagte die Prinzessin. „Eigentlich bist du mir zu alt, und dann hast du auch all deine Schätze verschenkt. Wovon sollen wir denn leben?“

Da zwinkerte der Alte mit den Augen. „Meine allerbesten Schätze hab ich noch,“ sagte er. „Alles was schwarz in meinen Bergen ist, alles Eisen und alle Kohlen. Und dir soll alles gehören, wenn du morgen meine Frau wirst.“

Kohlphechrabenschwarz dachte, daß es doch langweilig sei, ganz allein mit dem Papa und der alten



Prinzessin Kohlphechrabenschwarz
überschaut ihr Reich.

Pudding, da jede der Prinzessinnenbräute sich zum Abschied noch einmal ihren Lieblingspudding bestellt hatte —, stand er auf und hielt eine Rede. Er hätte seinen Schwiegertöchtern ein anständiges Hochzeitsgeschenk versprochen, sagte er. So schenke er denn hiermit der Prinzessin Schneeweiß alle weißen Edelsteine, die in seinen blauen Bergen stecken, Himmelblau solle die blauen Edelsteine haben, Grasgrün die grünen und Rosenrot alle roten. Alles Gold wolle er der Goldgelb und alles Silber der Silbergrau schenken — ob sie damit wohl zufrieden seien?

Natürlich waren sie sehr zufrieden und bedankten sich bei ihrem Schwiegervater. — Der Alte wurde

Haushälterin zu Hause sitzen zu bleiben, und so sagte sie „ja“, gab dem alten Berggeist einen Kuß und feierte am anderen Tag auch gleich Hochzeit mit ihm.

Der alte König war überglücklich, seine sieben Töchter nun alle auf einmal so nett und passend zu verheiraten. Er weinte so viele Freudentränen, daß die alte Haushälterin ein trockenes Taschentuch nach dem anderen holen mußte.

Die sieben jungen Ehepaare wurden alle ganz glücklich miteinander, am allerglücklichsten aber war der alte Berggeist.

Schade war's nur, daß er sich gerade ein halbes Jahr nach der Hochzeit während des Mittagessens

beim Lachen so verschluckte, daß ihm ein Hühnerbein in den Hals kam und er ersticke, obgleich seine junge Frau ihn aus Leibeskräften auf den Rücken klopfte.

„Wie traurig für dich!“ sagten die sechs Schwestern zu Kohlpechrabenschwarz, als sie zur Beerdigung kamen. „Und hinterlassen hat er dir wohl auch nichts ordentliches, nur die schmutzigen Kohlen und Eisensteine — was sollst du damit nur anfangen?“

„Dafür laßt mich sorgen,“ sagte Kohlpechrabenschwarz.

Sie trauerte um den Alten und dann fing sie an, sich nach anderer Unterhaltung umzusehen. Sie wollte mächtig werden und reich und ihr Königreich weit ausdehnen über der Erde.

Zu der Zeit fingen die Menschen an allerlei zu erfinden, Kanonen und Dampfschiffe, Eisenbahnen, Telegraphen und Telephone. Dazu brauchten sie Eisen und Kohlen und Kohlpechrabenschwarzens Schätze wurden auf einmal sehr wertvoll. Die Menschen bohrten lange Gänge in die blauen Berge und holten die schwarzen Schätze heraus. Ich glaube, eigentlich hatte Kohlpechrabenschwarz selbst die Leute auf diese Gedanken gebracht. Sie freute sich ihrer Macht und daß sie den Menschen so nützlich sein konnte.

Überall, wo aus den dunklen Bergwerken Kohlen und Eisen an's Licht gebracht werden, wo die Hochöfen glühen und die hohen Schornsteine qualmen, wo die Schienen und die Telegraphendrähte weit ins Land hinausgehen — da ist Prinzess Kohlpechrabenschwarz Königreich.

In dunklen Nächten fliegt sie manchmal spazieren. Denn das Fliegen hat sie auch schon längst erfunden und sie ist dabei, es den Menschen beizubringen.

Weil sie selbst so schwarz ist, kann man sie schlecht vom Dunkel der Nacht unterscheiden. Aber ich habe sie neulich auf einer Telegraphenstange sitzen sehen. Sie baumelte mit den Beinen und legte ihr Ohr fest an den Draht, da konnte sie alle Neuigkeiten aus der ganzen Welt erfahren. Auf einmal lachte sie laut auf und sprang herunter auf den Schornstein einer Lokomotive, die gerade unten vorüberlief, und so fuhr sie in der dunklen Nacht in ihrem großen Königreich spazieren.

Der Geburtstagsgeist.

Sreudig leuchteten Lore's dunkle Augen. Wie viele schöne Sachen lagen vor ihr auf dem Geburtstagsstisch neben der Torte und den neun Kerzen: denn Lore war heute neun Jahre alt geworden. Als sie beschert worden war, hatten die neun Kerzen gebrannt. Wie bezaubernd hatte das ausgesehen, dachte Lotte, während sie von ihrem Sofaplatz aus immer wieder ihre Herrlichkeit ansah. Nun waren nur noch kurze Lichtstimmchen übrig; wie jammerschade! Doch, o Wunder! — während die Kleine das dachte, wuchsen die Kerzen vor ihren Augen in die Höhe und waren bald ebenso groß, wie am Morgen. Jetzt brannten sie auch, und nun — wahrhaftig! — nun bekamen sie gar Arme und Beine und fingen an, sich lustig um die Torte zu

drehen. Und dabei sangen sie mit silberhellen Stimmchen:

Heute, zum Geburtstagsglanz,
Bringen wir den Kerzentanz
Dir zu Ehren, Lorelein,
Glück und Freud' sei ewig dein!

Lore war einfach sprachlos vor Staunen und Entzücken. Doch, noch nicht genug des Zaubers! Wie aus der Torte gestampft stand plötzlich mitten darauf, umstrahlt von den brennenden Kerzen, ein wunderbares, kleines Wesen im glühendem Gewande.

„Juchhe, juchhe! Willkommen, Geburtstagsgeist!“ grüßten und jubelten die lustigen Kerzen.

„Seht, auch ich bin schon da,“ sprach feierlich der Geburtstagsgeist. „Und nun, meine Untertanen, unterbreitet der kleinen Lore, was ich, der Geburtstagsgeist, im neuen Jahre von ihr erbitte.“

Gehorsam trat eine Kerze an den Rand des Tisches, verneigte sich gegen Lore und hub an:

„Goldes Geburtstagsmägdelein,
Sei stets lieb gegen groß und klein.“

Dann trat die Kerze zurück und eine zweite nahm ihren Platz ein und sprach:

„Auch Gehorsam mußt du üben,
Willst die Eltern nicht betrüben.“

Dann kam die dritte Kerze mit den Worten:

„Nach Fleiß und Ordnung streb' dein Sinn,
Denn diese bringen dir Gewinn.“

Die vierte Kerze fügte hinzu:

„Und nützlich mach' dich, Töchterlein,
Oft helfen kannst du, wenn auch klein.“

„Auch selbstlos sei und immer wahr,
Daß man dich schätze immerdar,“

sagte die fünfte Kerze, und die sechste legte Lore ans Herz:

„Barmherzig sei zu Mensch und Tier,
Der liebe Gott es lohnet dir.“

Nun blieben noch drei Kerzen, und diese betonten besonders, wieviel Liebe und Dankbarkeit die glückliche, kleine Lore ihren guten Eltern schuldete, und wieviel Freude sie ihnen bereiten könnte, wenn sie sich bemühte, die Lehren des Geburtstagsgeistes zu beherzigen.

„In unsichtbarer Gestalt wird der gute, kleine Geist im neuen Jahre immer bei dir sein,“ verkündete die neunte Kerze, „und war er das ganze Jahr über mit dir zufrieden, wird er wiederkommen wie heute, und wir alle werden wieder jubelnd rufen: Hoch lebe das liebe, kleine Geburtstagskind!“

Flora von Waldenburg.

Delikatessenladen aus Kastanien.

Ich will euch beschreiben, wie ihr euch eine Verkaufsbude mit Delikatessen herstellen könnt. Als Laden dient eine Zigarrenschachtel ohne Deckel, deren Eingang von einem selbstgefertigten kleinen Vorhang aus Zigarrenbändern geschlossen ist. Der Ladentisch besteht aus 9 je 3 über 3 geklebten Zündholzschachteln und wird mit einem Decken aus zusammengenähten Zigarrenbändern bedeckt. Nun gilt es, die Schwaben aus Kastanien herzustellen.

In eine runde Kastanie wird ein kleines Holzpföbchen gesiebt, das mit einer ausgefranzten Papierkrause umwickelt wird; der Schinken ist fertig. Aus abgehäuteten Kastanien schneidet man längliche Würste, wickelt sie in Stanniol oder Pergamentpapier und hängt sie an den Wänden auf. Auf dem Ladentisch stehen runde Rörbchen, zierlich mit Seidenpapier ausgelegt; es sind ausgehöhlte Kastanien. (Beim Aushöhlen Obacht auf den Henkel geben!) In ihnen liegen verschiedene Käsesorten, Emmentaler, Backfeinkäse, der runde Edelweiskäse, alle in ihrer bestimmten Form und Farbe gearbeitet, der Buntstift darf mithelfen. Auch Flundern mit ihrer braunen Ober- und hellen Unterseite lassen sich aus der geduldigen Kastanie schnitzen. Aber auch die Wage und die Gewichte stellt man selbst her. Zwei ausgehöhlte Kastanienhälften ergeben die beiden Schalen. Sie werden mit dünnen Schnürchen an einen Querbalken (dünnem Holzstäbchen) gebunden, in dessen Mitte eine Schlinge zum Halten angebracht ist. Die Gewichte schnitzt man aus Kastanienmark, möglichst verschieden. Ihr werdet noch viel mehr neue Erfindungen machen, z. B. einen gerücherten Mal aus gerollter Kastanienrinde zu fabrizieren usw. Natürlich muß auch ein Preisverzeichnis geschrieben werden, damit jedermann sein ehrlich Gewicht bekommt.

Tante Susi.

Blumen-Lotto.

Rose		Lilie
	Beilchen	
Aster		Levkoie
	Tulpe	
Marzifse		Nelke
	Mohn	

Aus steifem Karton schneidet ihr euch 12 Kärtchen mit 18 Feldern, wie sie beigegebene Abbildung zeigt. Die Felder dieser Spielkarten werden gleichmäßig mit (zusammen 108) Blummennamen beschriebenen, so daß von 18 Feldern einer Karte immer 9 freibleiben. Um die 108 beschriebenen Felder zudecken zu können, muß man nun 108 genau auf die Felder passende und mit den betreffenden Blummennamen versehene Kartonmarken schneiden, die dann in einem Kästchen aufbewahrt werden.

Bei diesem Blumenlottospiel können insolge der 12 Karten 2, 3, 4 oder 6 Personen spielen. Jeder bekommt seine Spielkarten und einer liest die bunt durcheinander gemischten Marken ab, um sie denen

zu reichen, die die betreffenden Felder dafür offen haben. Wer zuerst seine Karten voll hat, ist der Gewinner.

Otto Promber.

Wie halten sich Blumen lange frisch.

Hört folgende Ratschläge, ihr kleinen Blumenpflegerinnen. Geschnittene Blumen dürfen nie des Nachts im warmen Zimmer bleiben. Stellt sie abends an einen kühlen Ort und besprengt sie etwas. Dann müßt ihr ihnen jeden Morgen frisches Wasser geben und ihre Stiele beschneiden, sie verfaulen sonst und machen das Wasser schlecht. Das Beschneiden nehmt ebenfalls vor, ehe ihr die Blumen das erste Mal in die Vase füllt, damit die Stiele unten nicht vertrocknet sind und das Wasser besser aufnehmen können. Sind frisch gepflückte Blumen vielleicht nach einem Spaziergang verweltet — sie sollten nie in der heißen Hand, sondern in Papier oder am Bindfaden getragen werden — so stellt man sie in lauwarmes Wasser. Sie wachsen darin zusehends auf; man sieht ordentlich, wie sie ihre Köpfechen heben. Dann darf man auch nicht zu viele Blumen in eine Vase „hineinstopfen“, wie es kleine ungeduldige Mädels wohl mal tun, wenigstens habe ich einige dabei schon ertappt. Ueberfüllte Vasen sehen schlecht aus, ganz abgesehen davon, daß das bißchen Wasser für zu viele durstige Blümlein nicht reicht. Zum Schluß die Bitte, unterwegs nicht jedes Pflänzlein, das einem gefällt, abzurupfen, sondern nur wenn man es zu Hause schön pflegen will — nicht wahr?

Tante Märchen.

Jugendpost.

An Edith. Dein Gedichtchen ist hübsch gemacht und zeugt von Talent, es ist aber leider trotzdem nicht druckreif. Deinen Wunsch werden wir uns mal überlegen.

An Lieselotte und Stella. Ihr habt einen kleinen, weißen Spitz von eurem Onkel bekommen; sicher seid ihr brave Kinder, die ihn gut behandeln werden. Nun sucht ihr für den kleinen Schützling einen recht hübschen Namen? Ich will euch mehrere nennen, damit ihr eine Auswahl habt: Fido, Chéri, Flo, Floz, Flock, und, wenn er sehr klein ist, und auch klein zu bleiben verspricht, was man an den Pfoten erkennt, — dann vielleicht Puuzi!

Knackmandel 135.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels setzt der Verlag vier Geschichtsbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 23. Oktober mit der Aufschrift: „Knackmandel 135“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rätsel-Gazette“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Ich bin vom Rind, vom Kalb, vom Schwein,
Werd' gern geessen von Groß und Klein,
Doch muß ich auch recht saftig sein.

Juwelier
Otto Rossi
 Magdeburg, Gr. Münzstr. 1a.
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold, Silber,
Alfenide und Nickelwaren,
 vornehm aparte Neuheiten. [1883]
 Spezialität: Ringe, Ketten.
 Neuanfertigungen u. Reparaturen
 werden prompt u. billigst
 ausgeführt.

Göring & Comp.
 (Inh. Robert Deike) [1802]
Spezial-Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft
Breiteweg 195
 Eingang Leiterstr., gegenüber von Albert Rathke's Buchhandlung
Oberhemden nach Mass
 Inletts, Bettfedern, Daunen
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Neues
Konservatorium für Musik.
 Breiteweg 100. Direktor: Kapellmeister **Hans Höhne.**
 Eintritt jederzeit. Prospekt frei. [1865]
 Honorar von Mk. 4,00 an monatlich.

Naphta-Seife, seit Jahren befehlshöf., liefert in 10 Pfund-
 Polypapfen franco Packung für 8,25 M.
Aug. Hoffmann Nachf., Seifenfabrik, Bernburg
 (Anhalt), Reg. 1865, 783

Gebrüder Mengerling, Magdeburg,
 im Hotel „Magdeburger Hof“.
 Grösstes u. ältestes Spezialgeschäft d. Provinz Sachsen
Teppiche, Möbelstoffe,
Gardinen, Linoleum etc. [1845]
 Billigste Bezugsquelle. Franko Lieferung.

Waschfix-X-Seife ist das beste, billigste
 Keine Hausfrau sollte versäumen, einen Versuch selbsttätige Waschmittel!
 damit zu machen.
Garantiert chlorfrei! **Waschfix-X-Seifen-Fabrik,**
 Magdeburg, Gang zur französischen Kirche 2. [1779] **Absolut unschädlich!**

Jch schneidere alles!
 Jede Dame kann das von sich behaupten,
 welche die vorzüglichsten Favorit-Schnitte
 benützt. Anfertigung durch das Favorit-
 Modenalbum (nur 70 Pf.), Jugend-Modenalbum
 60 Pf. bei der Intern. Schnittmann-
 faktur, Dresden-N., P. A. 8 und
 deren Agenturen. [1879]

Annahme von Abonnements u. Inferaten
Halle — Saale
 Geschäftsstelle:
 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen
Halle a. S.
 Ruine Burg Gleibichenstein, Moritzburg, Jahnshöhe, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pf.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
 Stadt, Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pf.
 Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.
 Zoologisches Institut, Döml. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.
 Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktors zu besichtigen.
 Francke'sche Stiftung, Franckeplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.
 Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.
 Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7.
 Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.
 Kunstgewerbe-Verein, Salzgrabenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9^{1/2}, frei.
 Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgehege.
 Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 3.
 Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern- und Schauspiele. Wochentags 7^{1/2} Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 7^{1/4} Uhr.
 Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8^{1/2} Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 8^{1/2} Uhr.
 Apollo-Theater, Mersburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 8 Uhr.
 Walhalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45. Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3^{1/2} und 8 Uhr.

Kaiser-Automat
 Feinste Speisen u. Getränke gibt es im
 am Bahnhof- und Riebeckplatz.
 Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.

Sienfong-Spiz, extra Hart für Bleich-
 verfahren (garantiert mit Bleichselbst bereitet) veränd. 1 Dg. 2,50 M., wenn 30 Stk. 6,00 M. tolfenfrei überallhft.
 Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12

Monogramme sowie sämtliche Stickereien
 werden angefertigt [1807]
 Halle a. S., Reilstr. 130, II.

„Der Hausdokter“.
 Wichtiges Infektionsorgan für Bäder und Rumpelkammer.
 Geschäftsstelle Berlin SW. 68, Lindenstr. 26

Wer probt, der lobt
 Walthers echte extra milde **Sittenmilchseife**
 Dtz. M. 2,50, bei 30 Stk. kostenfrei M. 6,-
 Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

August Huke
 Musikwerke
Ammendorf (Saalkreis)
 liefern Sprechmaschinen und Musikwaren aller Art zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung.
 Katalog zu Diensten. [1824]

Der Hausfrau Stolz — Ihr ganzer Fleiss — Ist Ihre Wäsche edelweiss.
 Bevor Sie eine **Dampf-Waschmaschine** kaufen, überzeugen Sie sich erst über die Beste der Besten.
Waschmaschine „Edelweiss“
 ist wegen ihrer Stabilität, Bequemlichkeit und Billigkeit allen anderen Systemen voraus! [1418]
C. G. Drescher, Halle a. S. 25.
 Schleifweg 3. Spezial-Fabrik Schleifweg 3.
 Prospekt gratis.



Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 11. Oktober 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. 
Erfurt, Dergamenterstraße 6. 

